

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Betrag ist nicht rückzahlbar. Einmalige Beleghe pro Jahr 2 Hl. 8. 40, p. Halbjahr 2 Hl. 4. 20, p. Quartal 2 Hl. 2. 10, pro Woche 17 Kop. Mit Postsendung: p. Quartal 2 Hl. 2. 25, p. Ausland pro Quartal 2 Hl. 5. 40. Dasselbe bei der Post 5 Hl. 61 Pf. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Petrikauer-Strasse Nr. 15 (im eigenen Hause). Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstrasse 146, in der Buchhandlung von H. Horn, Inhaber: F. Winkopf. Telefon 26-87.

Telephon Nr. 271.

Einzelhefte kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gestaltene Nonpareille oder deren Raum 30 Kop. und auf der 6-gestaltigen Viertelzeile 9 Kop., für das Ausland 70 Pfennig, resp. 25 Pfennig. Reklamen: 60 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

II. Jahrgang.

Mittwoch, den (15.) 28. Februar 1912.

Abonnements-Exemplar.

Konzert H. Kögler

unter Mitwirkung des Hrn. Walter Segal (Piano) und der Herren Dobrzniewski (Violine)

Donnerstag, den 29. Februar d. J., im Koncertsaale Dzielna-Strasse Nr. 18.

Billetverkauf in der Musikalienhandlung TESCHNER, Petrikauerstr. Nr. 30 und in der Buchhandlung MISZEWSKI, Petrikauerstr. 87.

Varieté Helenenhof

Heute und täglich Vorstellung. Anfang der Vorstellung um 10 Uhr. Nach Schluss der Vorstellung die amüsanten Kabarettabende.

Heute, Mittwoch, d. 28. Februar ac.

7. interessante Damen-Kingampff-Konkurrenz

Heute und täglich: Erstaufführung eines Programms. U. A. DUETT JAROW PAULA CLAESSON. ELSA OSTENI ULAY ISABELL ALMA TELL. LILLI SARENO M-LLE PETROWA M-LLE MICHALOWA. Nur noch kurze Zeit Miss Margarete Howe „The Piano-Lady“. TH. GIESE, HENR. BLANCHE, MARISKA HAJOS, MIZZI MAROT, MINNI RENE.

Die Verwaltung der Lodzer Gegenseitigen Credit-Gesellschaft Petrikauerstrasse Nr. 43

besucht sich hiermit zur Kenntnis zu bringen, daß laut § 31 der Statuten die

General-Versammlung

der Mitglieder am 29. Februar (18. März) a. c. um 6 Uhr abends im Lokale der Gesellschaft, Petrikauerstrasse 43 stattfinden wird.

Tagesordnung:

- 1) Bericht der Verwaltung und Vorlesung der Bilanz für 1911;
- 2) Vorschlag bezüglich Verteilung des Reinertrages pro 1911;
- 3) Bestimmung des Orts pro 1912 und Vorlesung des Councils;
- 4) Neuwahl für den Aufsichtsrat, für die Verwaltung, wie auch für die Revisions-Kommission;
- 5) Anträge der Mitglieder.

Falls zur bevorstehenden Generalversammlung die erforderliche Anzahl Mitglieder laut § 33 nicht erscheinen sollte, findet die Versammlung im 2ten Termine am 14./27. März, um 6 Uhr abends, ohne Rücksicht auf die Zahl der Mitglieder im Saale des Konzerthauses Dzielnastrasse statt.

Die Eintrittskarten werden im Lokale der Gesellschaft, beginnend vom 11. März a. c. herausgegeben.

Die Verwaltung des Kommiss-Bogarent-Vereins des Lodzer Handels- und Industriehaus besucht sich hiermit zur Kenntnis zu bringen, daß am Sonntag, den 18. Februar/2. März ac. um 4 Uhr nachmittags im Beschluslokale an der Mikolajewskistraße Nr. 35 die

Vorwahl-Versammlung

stattfindet

2588



KALODONT
Unentbehrliche Zahn-Orème und Elixir.
Erhält die Zähne weiss, rein und gesund.

Parfümerie **„KOSMOS“** Telefon 17-59!
Petrikauer 59. Zur Bequemlichkeit meiner wert. Kundschaft von heute ab

Teatr Popularny
Konstantynowska 16, W Plątek, dnia 1-go Marca: 2536

„Uczeń szatana“

Sztuka w 6-ciu aktach B. Shawa. Bilety po cenach **zniżonych do połowy** nabywać można codziennie od 10-ej do 1-jej i od 4-jej do 8-jej wieczorem w cukierni p. Komora, Dzielna, róg Wschodniej do dnia przedstaw. do godz. 1-jej po pol., od 5-jej w kasie teatru po **cenach normalnych**.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

— Zur Wehrpflichtsreform. Der offizielle „Ruski Inwalid“ bezeichnet das von der Duma angenommene Entwurfsamendement bez. des Dienstes der Freiwilligen als vollkommen unannehmbar. Weder sei eine Kürzung der Dauer ihres Dienstes um 3 Monate möglich, noch könne man sich mit dem Termin ihres Dienstantritts, dem 1. Juli, einverstanden erklären, da er in die Zeit der heftigsten Lagerübungen falle, wo die Offiziere und Unteroffiziere sich unumgänglich mit dem Einwirken von Freiwilligen beschäftigen könnten.

— Zum Kolonistengesetz. Am Vorabend der Beratung des Kolonistengesetzes in der Reichsduma verweist die „Kow. Wremja“ auf den neuen reichsdeutschen Gesetzentwurf über deutsche Untertanen im Auslande, der die Ermächtigung der deutschen Kolonisation ungemein erleichtert und bemerkt, daß die fortlaufende deutsche Kolonisation Südwest- und Südrusslands jetzt eine besondere Bedeutung gewinne. Als besonders bedrohlich bezeichnet das Blatt den Umstand, daß auf der im Bau begriffenen, 124 Werst langen Lokalbahn im Verdjansker Kreise ganze drei Stationen deutsche Namen trügen,

Zahnärztliches Kabinett [10485] **L. SLADKIN**, Rentier, Chem. Assistent des zahnärztl. Instituts d. Hofzahnarztes Engel in Berlin
Specialist für zahnärztliche Metalltechnik, Goldkronen, Brücken (künstliche Zähne ohne Gummien), Gold- und Porzellan-Plomben. Regulierung schief gewachsener Zähne etc. Spr. e. d. s. u. d. v. von 10-1 u. von 4-8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr vorm.

nämlich Lichtenau, Halbstadt und Waldheim. Und ringsumher seien auch lauter deutsche Kolonien belegen. Daß dies schon vor hundert Jahren so gewesen, ohne daß der russische Staat dadurch aus den Fingen geangene wäre, kimmert das Blatt sehr wenig, bemerkt die „Rig. Ztg.“

— Die Schrecken des Hungers sind im Gouvernement Tobolsk besonders groß. Viele Dörfer des Kreises Salutoromsk stehen nach dem Herold zur Hälfte verlassen, weil ihre Bewohner in den benachbarten Kreis Turinsk hinübergewandert sind, um ihr Vieh dort durchzufüttern. Die Jahrmärkte des Kreises bieten ein trauriges Bild, denn die Bauern erscheinen auf denselben, um ihre Pferde für 3 Rbl. pro Stück an die Tataren zu verkaufen. Leider wird im Kreise Turinsk bisher nichts getan, um Speisehallen zu eröffnen. Gewöhnlich denkt die Administration dann erst daran, wenn die ersten Fälle von Hungerstot sind in den Dörfern Mironowo und Kemilowskoje schon ein Dutzend zu verzeichnen gewesen, ohne daß von einer bevorstehenden Unterstützung der Regierung die Rede ist. Aus dem Kreise Schadrinsk wird gemeldet, daß viele Bauern ihre Hüften vermagelt haben und zu den Notstandsarbeiten an der neuen Bahnlinie Sinaraskaja-Schadrinsk ausgezogen sind, doch zahlen ihnen die Ingenieure, infolge eines zu reichlichen Angebots von Arbeitern, nur 15-20 Kopeken Tagelohn. Am 1. Januar wüdet die Hungersnot am stärksten. Woan die Bauern sich ernähren, ist rätselhaft, denn alles, was sie an lebendem Inventar und Getreide besäßen, ist längst dahin. Auf dem Schipka der Gouvernementsverwaltung ist natürlich alles ruhig. Die Bauernheß mißbrauchen ihre Macht soweit, daß sie den

Teatr Wielki, Konstany-nowska 16
Tylko 8 godzinny występ
Michaliny Laskiej
w oloczeniu jej trupy warszawskiej.
Dane będą:

W niedziale dnia 3-go marca 1912 roku o godz. 3-jej m. 15 po pol. (po cenach zniżonych)
Dama od Maksyma
Farsa w 3-ch aktach
JERZEGO FEYDEAU.

o godz. 8-jej m. 15 wiecz.
Lulu
Krotochwila w 4-ch akt.
K. WEBERA.

W poniedzialek d. 4 marca o godz. 8-jej m. 16 wiecz.
Niebieska myszka
Farca w 3-ch aktach
E. ENGLA I. HORSTA

Bilety wcześniej nabywać można codziennie od godz. 11-jej do 2-jej i od 5-jej do 8-jej wieczorem w cukierni W-go ROSZKOWSKIEGO, zaś w dniu przedstawienia w kasie Teatru Wielkiego. 2432

Apothete **O. Gessner** **Haematogen** **E. Gessner** aus der Apothete
in Fülligkeit und Pastillen, für Kinder speziell in Schokolade-Pastillen, sehr bewährtes Mittel bei Anämie, Schwächezuständen, Kollapszuständen etc.
Biegelsstraße Nr. 64 Lodz. 1790
Jerusalemstr. Nr. 27 in Warschau.

Cegielnianastr. 27 **RUBNIT**
wurde ein Spezial-Laden für „**RUBNIT**“
(ein Waschpräparat, welches in 15 Min. jede Wäsche ohne Rumpeln und Bürsten reinigt)
eröffnet. • Täglich daselbst von 5-7 Uhr Probe im Waschen.
Kein Kaufzwang! Alle Hausfrauen werden im eigensten Interesse zu einem Besuche eingeladen. Kein Kaufzwang! 2558

Bauern nicht einmal erlauben, ihr eigenes Getreide aus den Magazinen zu nehmen. Dazwischen gelingt es den Bauern nach 2-3 vergeblichen Fahrten endlich, die Erlaubnis dieser gestrengen Herren auszuwirken, die nicht recht zu begreifen scheinen, wozu das in die Magazine geschüttete Getreide da ist. Einzelne Dörfer wollen über dergleichen Eigenmächtigkeiten beim Gouverneur vorstellig werden.

— Ein neuer Sensationsprozess. Noch ist der vorjährige Monte-Prozess, in welchem es sich um die Millionen des Fürsten Dginski und um die Fälschung seines Testaments handelte, aus dem Gedächtnis nicht verschwunden, noch hört man von den in jener Sache Angeklagten, die bald dieser Kassationsklagen dem Senat eingereicht habe, bald jener das Gefängnis nach Abbüßung seiner Strafe verlassen hat, und schon wieder erscheint ein ähnlicher Prozess am Horizont. Diesmal handelt es sich um das Vermögen des Fürsten Wabolski, zwar nicht um Millionen, aber immerhin um 400,000 Rbl. Die 13. Abteilung des Bezirksgerichts hat soeben beschlossen, das Testament des Fürsten Wabolski für nichtig zu erklären und der Sache ihren gesetzlichen Lauf zu geben. Das Testament war zugunsten der französischen Bürgerin Nefsy verfaßt und in das Buch der Klinik Wylie, wo der verstorbene Fürst krank darniederlag, eingetragen. Dieser letztere Umstand führte dazu, daß die Fälschung des Testaments erwiesen werden konnte. Als Angeklagte werden der Sürgentur Djakow und Frau Katschaloma, geborene Wabolskaja, figurieren. Unter den Anwälten, die am Prozeß teilnehmen, wird man viele bekannte Namen finden, wie Rechtsanwalt Karabtschewski, Kasarinow und andere. Vertreter der Zivilklage wird der bekannte Rechtsanwalt Adamow sei. Die Prozeßverhandlung soll Mitte Mai dieses Jahres beginnen.

— Eine Frau als Expert, das ist ein Fall, der zum erstenmal in unserer Gerichtspraxis vorkommt. Im Bezirksgericht wird nächstens die Sache einer Frau Zwischenskaja zur Verhandlung kommen. Frau Zwischenskaja ist des Gattenmordes angeklagt und ihr Verteidiger Rechtsanwalt Adamow richtete an das Bezirksgericht das Gesuch, seine Klientin einer Untersuchung auf ihre geistigen Fähigkeiten hin zu unterziehen, wobei er auf den weiblichen Psychiater Doktor Golowina hinwies. Da ein solcher Fall in der russischen Gerichtspraxis noch nicht vorgekommen ist, so rief er bei den Richtern lange Debatten hervor, doch wurde die Frage der Zulassung eines weiblichen Experten, nachdem, wie es heißt, das Bezirksgericht bei den höheren Instanzen und beim Justizminister sich

Informationen eingeholt hatte, in positivem Sinne entschieden.

Ein neuer Anstalt Purischkewitschs.

Am 21. Februar trat in die Drogenwarenhandlung an der Tschernyschewstrasse Nr. 1 ein fremder Herr und begann die Spardbüchlein für wohltätige Zwecke zu besichtigen. Auf die Frage der erstaunten Besitzerin der Drogenhandlung, Frau Njinskaja, was er wünsche, erwiderte der Herr: „Kennen Sie mich denn nicht? Ich bin das Reichsdumamitglied Purischkewitsch!“ In demselben Moment erblühte der fremde Herr eine Büchse mit der Aufschrift: „Eine spendende Hand verarmt nicht“ und begann Frau Njinskaja mit Schimpfworten zu überhäufen. „Juden! Jüdisches Magazin! Ihr jammert Geld für die Revolution! Ich werde das verbieten!“ schaffte der besorgsamste Deputierte seinem gestauten Mergel Befreiung.

Alle Verjuche der Frau Njinskaja, den fremden Herrn davon zu überzeugen, daß ihr Mann, der Besitzer des Geschäftes rechtmäßiger Konfession und nie Deutsche ist, scheiterten hilflos. Der galante Herr eilte auf die Straße und besah seinem Antsicher, die Polizei zu rufen.

Bad darauf erschien ein Revierarztseher und ein Polizist. Auf Verlangen Purischkewitschs, der während des ganzen Vorgangs unablässig wiederholte, er sei Mitglied der Reichsduma, wurde die unglückliche Büchse, ohne Erlaubnis der Geschäftsinhaberin, geöffnet. Man fand in ihr 2 Kopeken und eine Quittung über 92 Kopeken, die der Vertreter einer Wohltätigkeitsanstalt im Vorjahre eingekauft hatte, vor. Die Büchse war für Geldspenden zur Verbechtung der Aufklärung unter den Juden bestimmt. Die Gaben werden den Jüdischen Schulverband in Petersburg überwiesen.

Trotz der vorgezeigten Erlaubnis, die Büchse auszuhängen, ordnete das Reichsdumamitglied Purischkewitsch die Entfernung an. Die Büchse wurde zur Polizei gebracht. Während der Aufnahme des Protokolls fand Herr Purischkewitsch immer noch keinen Ausgang zu seiner Beleidigungsrede und nannte die Büchse unablässig „die jüdische da.“ Frau Njinskaja verwickelte den Herrn Purischkewitsch vergebens, daß ihr Gemahl das Geschäft im Vorjahre angekauft habe. Es sei somit von „jüdischen“ nichts vorhanden.

(„Retsch“.)

Parlament. Reichsduma.

Wahlrechtsdeklaration. In der Informationszeitung der Duma vom 23. Februar erschien eine von 53 Deputierten (Bulat, Petrow 3 und anderen) unterzeichnete Deklaration, die eine Eingabe an den Dumatomben über das allgemeine Wahlrecht fordert. Die Deklaration lautet folgendermaßen: „Wenn alle in gleichem Maße dem Recht unterstehen und in gleichem Maße die Lasten der materiellen und persönlichen Pflichten tragen müssen, so müssen andererseits allen gleiches Recht der Anteilnahme in gesetzgeberischen Angelegenheiten zustehen. Dieses Bewußtsein hat in allen Ländern einen Kampf um das allgemeine Wahlrecht zur Folge gehabt, welcher auch in vielen schon von durchschlagendem Erfolg gekrönt worden ist.“

„In Rußland ist der Einwohnerschaft durch den Erlass vom dritten Juni dieses Rechts, welches sie schon besaß, wieder genommen worden, so daß angeblich bei uns die arbeitende Klasse nur an den Werten zu schloffen hat, während Macht und Recht den Kapitalisten, Beamten und Grundbesitzern gehört. Die fünfjährige Arbeit der dritten Reichsduma bildet einen schlagenden Beweis dafür, daß der Teil der Bevölkerung, der durch den Akt vom 3. Juni die Leitung der gesetzgeberischen Macht erhalten hat, nicht gesonnen ist, die gerechten Forderungen der übrigen Bevölkerung zu befriedigen, daß er aber nicht imstande ist, die Neuordnung des Landes zustande zu bringen, das in materieller und kultureller Hinsicht arm, voller Groll, Bedrückung u. Ungerechtigkeit im Innern, schwach und ohnmächtig nach außen ist. Da es ausichtslos ist, daß die nächsten Wahlen auf Grund des heutigen Wahlrechts eine Zusammensetzung der Duma ergeben werden, die den obengenannten Anforderungen besser entspricht, so steht das Reich vor der prinzipiellen Notwendigkeit der Aenderung des heutigen Gesetzes und zwar der Richtung des allgemeinen Wahlrechts.“

Nur die Teilnahme der arbeitenden Massen wird der Volkvertretung die Gemäßheit geben, daß sie den Willen des Volkes richtig wieder spiegelt; nur wenn sie sich auf das ganze Volk stützt, wird sie die nötige Kraft und Energie und den nötigen Mut haben, um die Bedürfnisse des Landes zu kämpfen. Die Sorge für die Einführung des allgemeinen Wahlrechts soll die Hauptaufgabe einer jeden Volkvertretung sein. „Auf Grund des Obengesagten beantragen die Unterschriftenden, dem § 66 der Reglements gemäß, auf die Tagesordnung der nächsten Dumasitzung die Einbringung eines Gesetzesentwurfes über das allgemeine Wahlrecht.“

Der Prozeß gegen Damasj Macoch u. a.

Petrikau, 27. Februar.

(Erster Verhandlungstag.)

Bevor wir auf den weiteren Verlauf der Verhandlungen eingehen, die, wie bereits gemeldet, gegen 12 Uhr Mittags aufgenommen wurden, müssen wir noch einiges aus den Szenen rekapitulieren, die sich bei der Ueberführung der Angeklagten aus dem Gefängnis nach dem Gerichtsgebäude auf den Straßen der Stadt abspielten. Bereits um 9 Uhr morgens war ein starkes Aufgebot von Polizeimännern aus Petrikau, Podz and Umgegend zu Pferde und zu Fuß bemüht, die Ordnung aufrecht zu erhalten und die unablässig nach vorn, d. h. dem Gefängnis zustrebende Menge zurück zu drängen. Endlich öffnete sich das Tor und die Gefängniswagen wurden sichtbar: bei ihrem Anblicke ging es wie ein dumpfes Grollen durch die Menge — ließen sich drohende Stimmen und Schimpfworte vernehmen. In irgend welchen Ausschreitungen kam es jedoch nicht. In dem ersten Wagen befand sich Damasj Macoch, in dem zweiten Helena Krzyzanowska und in dem dritten Isidor Starzewski, der Mann mit der eisernen Stirn und den stahlharten blauen Augen. Der Klosterdiener Joseph Blaskiewicz, der Droischkenschützer Vicentj Pianko und der Schlosser Josef Vertkiewicz wurden, umgeben von einer starken Polizeischar zu Fuß nach dem Gerichtsgebäude transportiert. Ihnen schenkte das Publikum wenig Beachtung, und so sich das große Tor des Gerichtsgebäudes sowohl hinter den Gefängniswagen wie hinter ihnen bald darauf schloß, so hatte das Schauspiel, welches so viele Tausende von Menschen auf die Beine brachte, auch bald darauf sein Ende.

In dem Gerichtssaal haben die einleitenden Verhandlungen ungestört ihren Fortgang genommen. Den Hintergrund der Richtertribüne nimmt ein ganzer Kranz uniformierter und ordensbesetzter Herren ein. Es sind Ehrengäste, die erschienen, um dem Prozeß beizuwohnen, darunter der Abteilungschef des Departements für fremde Konfessionen beim Ministerium des Innern, Crelessj, Tischelnikow, der Stellvertreter des Warschauer Generalgouverneurs, sowie viele andere hochgestellte Persönlichkeiten. Von den Berichterstattern und Vertretern der Presse, die an dem großen Korrespondententisch sowie in den dahinter befindlichen Stuhlreihen Platz genommen haben, dürften insgesamt über 600 in- und ausländische Blätter vertreten sein. Außerdem sind Künstler und Zeichner zur Stelle, die mit geübter Hand Skizzen entwerfen und die Angeklagten, sowie die hervorragenden Personen des Auditoriums auf dem Papier für immer festzubannen versuchen, während verschiedene Photographen in gleicher Weise wirken. Das Gerücht von der Anwesen-

heit des Redakteurs des vatikanischen Blattes „L'Osservatore Romano“ in Rom hat sich als ein Scherz erwiesen, den sich ein Lodzer Reporter erlaubte.

Die üblichen Personalfragen werden von den Angeklagten klar und deutlich beantwortet, von einzelnen in polnischer, von den anderen in russischer Sprache. Damasj Macoch spricht polnisch — er trägt eine eiserne Kette zur Schau.

Um 12 Uhr 45 Min. beginnt der Sektör der II. Kriminal-Abteilung, Piotrowski, mit dem Verlesen des Anklageaktes. Um 2 Uhr nachmittags tritt eine einstündige Pause ein. Das Verlesen des Anklageaktes dauert bis 4 Uhr 20 Min. An der Stelle angelangt, an welcher geschickt ist, wie Helena Macoch zu der Leiche ihres ermordeten Gatten geführt wird, beginnt diese zu weinen. Doch diese Erregung hält nur einige Minuten an, dann ist Helena Macoch wieder unbeweglich und starr, wie während der ganzen Dauer des Vorhergesagten. Die Verhandlungen werden nach kurzer Pause wieder fortgesetzt.

Präsident: „Angeklagter Damasj Macoch, bekennen Sie sich schuldig, Ihren Vetter Waclaw Macoch mit Vorbedacht nach dem Kloster auf Jasna Góra gelockt zu haben, um ihn dort, nach einem vorher genau zurecht gelegten Plane, zu ermorden?“

Damasj Macoch: „Nein! — Ich bin schuldig — aber nicht in dem Sinne. . . . Nicht mit Vorbedacht, oder nach irgend einem Plane — habe ich gehandelt, sondern vielmehr in der Raserei, ohne richtig bei Sinnen, oder bei Verstande gewesen zu sein. Wir hatten einen Streit — er schlug mich, den Älteren und Geistlichen, ins Gesicht — beleidigte mich tödlich. . . . Ich glaubte, daß über mir, der ich ihm stets nur Gutes erwies und seine Lebenspfade ebnete — die Decke zusammenbrach. . . . Wie ein blutiger Schleier legte es sich über meine Augen, daß ich nicht mehr wußte, was ich tat. Ich ergriff, so scheint es mir, ein in der Ecke stehendes Beil und schlug auf ihn ein, bis es zu Ende war.“

Nachdem ihm der Vorsitzende die Genehmigung hierzu erteilt, schildert Damasj Macoch in einer einstußigen Rede, die allerdings häufig unterbrochen werden muß, da er polnisch spricht und der vereidigte Dolmetscher alles in russischer Sprache zu wiederholen gezwungen ist, das Verhältnis zu seinem Vetter Waclaw Macoch. Er jagt hierbei nichts Neues, sondern vielmehr nur, was er in dieser Beziehung bereits in der Voruntersuchung angeführt hat. Jedoch die ganze Art und Weise, in welcher er dies tut, wirkt erwidertend — beinahe verlegend. Seinen Vetter schildert er als einen Tüchtigen und Verschönerer, der ihm beständig auf der Tasche lag und seinen wohlgemeinten Ratsschlägen niemals folgen wollte, von der Tat selbst aber, spricht es wie von einem Ereignis, bei dem es sich um das Abschachten einer Sauze handelte. Dabei spart er nicht an Worten, Gott zum Zeugen anzurufen, sowie die Richter dazu aufzufordern, in sein angezeichnetes Innere zu blicken. Sodann geht er zur Schilderung des weiteren Fortschreitens der Ereignisse über, verquidete Wahrheit und Erfindung geschickt mit einander, bis er schließlich bei dem Gehändnis seines Veters mit der Helena Krzyzanowska anlangt. Hierbei vermeidet er es mundervoll, den Punkt zu berühren, daß er die Helena Krzyzanowska bereits früher kannte, daß er Urkunden fälschte, um als ihr Gatte, sowie jählich als Toter zu gelten, mit einem Wort alles, was durch die Voruntersuchung zur Evidenz festgestellt wurde. Dagegen aber spricht er wiederholt von seiner ungeheuren Liebe und Verehrung, die er für Helena Macoch hegte, von dieser Liebe, die sich höchstens einmal bis zu einem Küßchen verstrieg. An ein richtiges intimes Verhältnis zwischen ihm und der Helena zu denken — pui! — wie ungründlich — wie schändlich. Dabei jagen seine unruhigen Augen die Helena, die auf der Anklagebank nur durch Isidor Starzewski von ihm getrennt ist, als wollte er sich davon überzeugen, welchen Eindruck diese „Liebeserklärung“ vor Gericht auf sie mache. So kommt er nach und nach auf den Tag zu sprechen, an welchem das schändliche Verbrechen verübt wurde, — ohne irgend wie aus der Fassung zu geraten, erregter zu werden. Man aß und trank, Kognak und Wein, wobei er, der ewig aufgelegte und Nervöse — besonders stark den Getränken zupruch. Und daß ihm sein Vetter hierbei erklärte, er wolle von seiner Frau, von der Helena nichts mehr wissen, sich von ihr scheiden lassen — brachte ihm — Damasj Macoch — so in Wut. Er nannte seinen Vetter infolgedessen einen dummen unerfahrenen Jungen, wurde daraufhin von ihm tödlich beleidigt und verübte die Tat. Die ganze Schilderung — die Rache und Gelassenheit, mit welcher sie zum Vortrag gebracht wird — wirkt objektivierend — widerlich. Klostergebet verwendet zu haben, gibt Damasj Macoch mummunden zu, daß man sich die Hinterlassenschaft des verstorbenen Paters Bonaventura Gaweletz aneignete. Auf ihn entfielen 2000 Rbl. von dieser Beute.

Droshkenkutscher Pianko betenert wieder unter Tränen, daß er nicht wußte, was der große Kasten (das Sofa mit der Leiche des Waclaw Macoch) enthielt. . . . Später, als er es zu ahnen begann, hand ihn der Eid, den ihm Pater Damasj Macoch abgenommen hatte. Außer an Gott, glaube er nur noch an die Geistlichen — wie hätte er also etwas Böses ahnen können, — damit schließt er die Beantwortung der Schuldfrage. Seine Beteuerungen enthalten jedoch viele Widersprüche, so daß sie wenig Eindruck machen.

Isidor Starzewski, der ehemalige Paulinerorden und Freund des Damasj Macoch, will von dem Mord absolut nichts gewußt haben; sogar auch dann noch nicht, als man bereits eine Revision in der Zelle des Damasj vornahm; er glaubte, es handle sich um eine Pfändung, weil Damasj stets über Schulden klagte. Auch die



Helena Macoch geb. Krzyzanowska.

anderen Schuldfragen verneint er; Isidor Starzewski trägt überhaupt eine merkwürdliche Ruhe und Gleichgültigkeit zur Schau; keine Muskel zuckt in dem gelblichen, tiefe Schattensringe aufweisenden Gesicht, aus welchem die blauen Augen hart und faszinierend hervorblicken.

Schlossermeister Perikiewicz hat die Schlüssel für Damasj Macoch angefertigt, jedoch durchaus nicht gewußt, zu welchem Zweck. Helena Macoch, geb. Krzyzanowska, verneint die Schuldfragen, desgleichen auch Pater Basili Desjinski; — sie erklären, später Aufschluß geben zu wollen.

Klosterdiener Joseph Blaskiewicz erklärt, daß er nur tat, was ihm befohlen wurde. Er sei des Lebens und Schreitens nicht kundig, habe von dem Mord bis zu seiner Verhaftung überhaupt nichts erfahren.

Für den plötzlichen, infolge eines epileptischen Anfalles erkrankten Gravenz Basins Szyganowski, der im Auftrage Damasj Macochs den Stempel des Pfarramtes anfertigte, unter dessen Deckmantel Damasj die Urkundenfälschungen verübte, verneint Rechtsanwalt Komow-Piotrowski alle Punkte der Schuldfrage.

Nach Beendigung dieser Formalitäten bringt Professor Niedzielski vor der Warschauer Gerichtspalast zur Kenntnis, daß ihm der Prokuratordienst des Petrikauer Bezirksgerichts Krzyzanowski zur Hilfe beigegeben wurde, und bittet den Gerichtshof, diesen Herrn in seinem Amte anzuerkennen. Der Gerichtshof kommt dieser Bitte nach. Im Anschlusse hieran wendet sich Prokuratordienst Krzyzanowski an Damasj Macoch und ersucht ihn nochmals, den letzten Tag, den er mit seinem Dypser verbracht, was sie aßen, tranken um zu schildern.

Damasj Macoch kommt dieser Aufforderung nach und entwickelt nochmals ein Bild von den Vorgängen, indem er angibt, daß er etwa 20 Gläschen Cognac zu sich nahm, viel Wein trank usw., mit einem Wort — fast angetrunken war.

Prokurator: „Und Ihr Vetter, Waclaw Macoch, trank er auch so viel?“
Damasj Macoch: „Gewiß! Doch er konnte viel mehr vertragen.“

Prokurator: „Und dann kam es zu dem Streit, schlug Sie Ihr Vetter, es erfaßte Sie eine namenlose Wut. . . . Aber wie kam es, daß Waclaw Macoch auf dem Sopha lag und bereits schlief, als Sie auf ihn einschlugen begannen? Ferner ergriffen Sie ihn auch beim Halbe und würgten ihn — geschah dies auch sofort nach der Beleidigung?“

Damasj Macoch ist sichtbar verwirrt, antwortet ziemlich unzusammenhängendes Zeug und behauptet, daß er von diesen Einzelheiten der Tat absolut nichts mehr wisse.

Von den 113 Zeugen sind nur 92 erschienen. Der größte Teil der abwesenden Zeugen hat ärztliche Atteste vorgelegt, welche die Unmöglichkeit des Erscheinens bestätigen, darunter auch der ehemalige Prior des Paulinerordens, Eusebius Neimann. Nur zwei Zeugen werden für ihr Fernbleiben mit Strafen belegt. Gegen 6 1/2 Uhr abends wird mit der Vereidigung der Zeugen begonnen, die gruppenweise erfolgt und bis 7 Uhr abends dauert. Unter den römisch-katholischen Zeugen befinden sich auch die Paulinermonche Przejdzicki und Dzyzewicz, sowie Pfarrer Sznel. Der Vorsitzende eröffnet ihnen, daß sie infolge ihrer Würde von der Eidesleistung befreit sind, jedoch in allen Punkten die strengste Wahrheit zu jagen haben. Auch Franziszek Krzyzanowski, der Bruder der Angeklagten Helena Macoch, wird unverzüglich ansagen. Die rechtgläubigen Zeugen werden von dem örtlichen orthodoxen Geistlichen vereidigt, die römisch-katholischen von dem Vikar der ehemaligen Bernhardiner Kirche in Petrikau Bromski und die jüdischen Zeugen von dem Vorsitzenden des Gerichtshofes, Erzelenz Wolkow. Damit wurde der erste Verhandlungstag abgeschlossen.

Petrikau, 28. Februar. (Vom unserem Spezial-Berichterstatter.) Die heutige Sitzung nahm um 11 Uhr ihren Anfang. Großen Eindruck macht das Herbeibringen des Sofas in den Gerichtssaal. Mit dem Zeugenverhör wurde begonnen.

Chronik u. Lokales.

Die Unantastbarkeit der Person. Der bekannte Gehehntwurf über die Unantastbarkeit der Person, der vor 5 Jahren schon der Duma übergeben, dann durch eine Kommission unter Vorsitz des Deputierten Gololobow durchgesehen um von der Duma einer neuen Kommission übergeben zu werden, diesmal unter Vorsitz des Bar. Meyendorff, der das ungenügende Projekt Gololobows verbesserte.

Das verbesserte Projekt hat folgenden Inhalt: 1) Niemand kann anders als durch ein Gerichtsurteil bestraft werden; alle gegenwärtigen administrativen Rechte der Polizei zur Anfertigung von Strafen werden aufgehoben. 2) Personen, die eines Verbrechens verdächtig sind, können nur auf einen Gerichtsbeschluss hin verhaftet werden — es sei denn, das Verbrechen ist offensichtlich oder es liegt Fluchtverdacht vor. 3) Die Polizei hat das Recht, Personen festzuhalten, die die Sicherheit einzelner Individuen oder der Bevölkerung gefährden, aber das Protokoll darüber muß in diesem Fall sofort dem zuständigen Friedensrichter angehängt werden. 4) Privatpersonen haben das Recht, jeden anzuhalten, der schadenbringende Angriffe auf Leben, Gesundheit, Vermögen oder Frauenehre unternimmt, und ihm sofort den Händen der Polizei zu übergeben. 5) Die Verhafteten müssen innerhalb 24 Stunden dem Friedensrichter vorgeführt werden. 6) Der Friedensrichter muß den Verhafteten innerhalb 24 Stunden verhören und ihn entweder freilassen oder dem Gefängnis überliefern. 7) Die Polizei hat nicht das Recht, ohne Befehl der Gerichtsbehörden Revisionen vorzunehmen und Papiere und Korrespondenzen zu beschlagnahmen, außer wenn der Schuldige in flagranti erwischt worden ist. Wenn die Polizei aus eigener Machtbefugnis eine administrative Strafe verhängt, soll der Bekraftete innerhalb 2 Wochen den Beschwerdeweg antreten dürfen.

Das Projekt soll der Duma bald vorgelegt werden, doch ist es schwer zu sagen, ob es dieses Jahr noch zur Durchsicht gelangen wird.

Schulnachrichten. Der Herr Kurator des Warschauer Schulbezirks hat ein Rundschreiben an die Schuldirektoren veröffentlicht, welches jede Art von Geldsammlung unter den Schültern zu Geburtstagen oder anderen Geschenken an die Vorsteher oder die Lehrer verbietet, da solche Sammlungen das Budget der Eltern zu viel belasten und auch oft zu weit gehen.

Vorarbeiten über Beichte der Schüler. Der Herr Direktor der Lodzer Schuldirektion hat angeordnet, daß während der sechs Fastenwochen der Schulunterricht ausfallen kann, da man diese Zeit den Schülern zur inneren Sammlung freigeigen müsse. Auswärts wohnende Schüler können für diese ganze Zeit vom Schulbesuch befreit werden, wenn sie eine Bestätigung der Geistlichkeit über Beichte und Kommunion beibringen.

Zum neuen Jagd-Gesetz meldet die „Utro Rossji“, daß die Dumatombition in der Regierungsentwurf folgende wesentliche Aenderungen hineingebracht hat: Zunächst ist der Jentus für den zur Jagd berechtigenden Landbesitz fallen gelassen worden. Die Zahlung für die Frühjahrsjagd ist von 15 auf 25 Rbl. erhöht worden und endlich ist der Verkauf des im Frühling geschossenen Flugwildes gänzlich verboten worden. Der Passus über unherstreichende Hunde hat folgende Fassung erhalten: „Hunde, die in fremden Kulturen (yrosja) ohne Herren umherlaufen, können von deren Eigentümer oder Pächter angefaßt getötet werden“, und Anmerkung: „Jagd- und Windhunde während des Jagdzeitens fallen nicht unter den Begriff herrenloser Hunde und können deshalb nicht getötet werden.“ Schließlich soll für den Besitz einer Klinte eine besondere Abgabe erhoben werden und sind die Strafen für Verletzungen des Jagdgesetzes erheblich verschärft worden.

Die Kanzlei des Herrn Polizeimeisters sowie auch die Detektivabteilung, die Wohnung des Gehilfen des Polizeimeisters und die Wohnungen der Referenten etc. sollen vom 1. Juli l. J. übertragen werden. Angehts dieser ersucht der Magistrat diejenigen Herren Immobilienbesitzer, die in ihren Häusern entsprechende Räume zur Verfügung haben, ihn, dem Magistrat die Pläne ihrer Häuser nebst einer schriftlichen Eingabe, in welcher der jährliche Mietsbetrag angegeben sein muß, einzureichen.

Ein Niesen-Galissement. Eine hiesige Großfirma erhielt heute aus Odessa die telegraphische Mitteilung, daß eine dortige Engros-Waarenfabrikfirma, die zahlreiche Filialen in den Nebenstädten besitzt, in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist. Die Passiven werden auf drei Millionen geschätzt, wovon der dritte Teil auf Lodz entfallen soll.

Aus dem Geschäftsverkehr. Die Naphthaseifenfabrik mit der Schumacher „Lendytum“ der ehemaligen Firma „Gordlicza und Stamrowski“ ist in den Besitz des hiesigen Handelsbankiers von Edmund Bogdanowski übergegangen.

Dankfagung. Für die Arbeits- und Brotlosgen sind folgende Spenden eingegangen:

Von Frau Anna Schebler 500 Rbl. (zur Hälfte für die Evangelischen und Katholischen), Herr A. Hansmann 10 Rbl., Fr. Sepold 5 Rbl., Frau Köpfer 50 Rbl., Herr A. D. Leschik 25 Rbl., Herr R. Seeliger 25 Rbl., Herr und Frau Pastor Faverhardt 5 Rbl., Herr W. Dberg gesammelt beim frühlichen Zusammensein 5 Rbl.

Um weitere Spenden für die Arbeits- und Brotlosgen bittend, spricht im Namen der Armen den Spendern den aufrichtigsten Dank aus.

R. G u n d l a c h, Pastor.

Ein seltener Menschenfreund. Gestern mittag hatte im Hauptpostamt an der Ecke der Przejazd- und Wladimirstraße eine der Kleidung nach dem Arbeiterstande angehörende Frau, namens Rosalie Bendzjewska, einen Brief aufzugeben. Einer unserer Langfinger, die daselbst operieren, verschonte auch diese Frau nicht und entwendete ihr das Portemonnaie mit einigen Rubeln. Die Bestohlene war über den Verlust des Geldes verzweifelt, daß sie einen heftigen Nervenanstoss bekam und bewegungslos zusammenbrach. Es mußte

Das Bombardement von Beirut.

Die italienischen Schiffskanonen, welche einige recht unfernliche Gröhe in die Haupthandelsstadt Syriens Beirut sandten, haben die Aufmerksamkeit erneut auf den italienisch-türkischen Krieg gelenkt, an dem man allgemein das Interesse zu verlieren begann, da irgend welche strategischen Fortschritte in den fünf Monaten, die der am 29. September nachmittags 2 1/2 Uhr eröffnete Waffengang jetzt dauert, nicht



Oberst Neschat-Bef, Oberbefehlshaber d. türk. Flotte.

festzustellen sind. Die beiden einzigen äußeren Erfolge, welche die Italiener bisher errungen haben, waren die unter türkischem Beifall erfolgte Annahme des Amelionsdekretes in der Kammer und im Senat, obwohl die Verfügung, derzufolge Tripolis und Cyrenaika unter die volle und ganze Oberhoheit des Königreiches Italien gestellt werden, angesichts der Lage auf dem Kriegsschauplatz, selbst wenn man die italienischen Meldungen als bare Münze nehmen will, einigermaßen wie ein grotesker Fastnachtscherz der Weltgeschichte wirkt.

Die italienische Kriegsleitung hat im Laufe der fünf Monate schon wiederholt, wenn sie in Tripolis nicht vom Fleck kam oder sich gar rückwärts konzentrieren mußte, den doppelten Zweck, einmal den unwillig werdenden Volksgenossen etwas „Kriegserfolg“ zu bieten und zugleich auf die Türken einen Druck auszuüben, dadurch zu erreichen versucht, daß sie, entgegen dem Versprechen, den Krieg nur auf afrikanischem Boden auszufechten, ihre Operationen auf das asiatische oder europäische Gebiet der Türkei ausdehnte, wobei denn freilich nachträglich gewisse Mißverständnisse vorgegahrt wurden. Auch diesmal versichern die italienischen Offiziere, daß es bei dem Bombardement von Beirut nicht auf die Stadt selbst, sondern nur auf die Vernichtung der beiden im Hafen liegenden türkischen Kriegs-

schiffe abgesehen war, und die italienischen Artilleristen gerieten allerdings einer so festbegründeten Ruf unzulänglicher Schießleistungen, daß man ihnen zum Schluß billiger Weise wird glauben müssen, daß sie die Schiffe meinten, als sie die Stadt bombardierten, und daß sie am Ende die Ottomanbank, auf der ja auch diese Geldsorte zu haben ist, für einen „Kreuzer“ gehalten haben. Aber die nachträgliche Entschuldigung, daß man jemand aus Versehen totgeschossen habe, macht niemanden lebendig, und das unverantwortliche Vorgehen der italienischen Kriegsleitung bedroht allgemach die Interessen aller Mächte.

Es ist die „Hand des Verhängnisses“, daß die Zita-Liege hierbei in erster Linie neuerdings fast immer den Franzosen an den Wagen fahren. Auch die Beschießung von Beirut hat in Frankreich ein sehr starkes Echo erweckt, denn die Franzosen, die noch vom Jahre 1860 her, wo sie infolge der Mezeleien, welche die Drusen unter den Maroniten des Libanon errichteten, Syrien und den Libanon nahezu ein Jahr besetzt hatten, dies Gebiet als ihren Anteil aus der der-einstufigen Erbchaftsmasse des „kranken Mannes“ betrachteten, sind über das rücksichtslose Vorgehen der italienischen Kriegsschiffe umso mehr empört, da sie in Syrien zugleich starke materielle Interessen haben. Ist doch die Bahn Beirut-Damaskus nebst der Abzweigung, die nach Hama führt und darüber hinaus nach Aleppo im Bau ist, ein französisches Unternehmen, und im Ausfuhrhandel aus Beirut nimmt Frankreich bei weitem die erste Stelle ein, während der Einfuhrhandel überwiegend in englischen Händen ist,

Es ist daher sehr begreiflich, daß die französische Regierung alsbald den Kreuzer „Admiral Charner“ von Kreta nach Beirut abkommandiert hat, während der englische Panzerkreuzer „Pancaster“ mit derselben Ordonanz in See gegangen sein soll. Was den Schuß der deutschen Reichsangehörigen in Beirut betrifft, so sei darauf hingewiesen, daß sowohl der Kreuzer „Geier“, wie das Mittelmeerstationschiff „Voreloy“ in dem nur etwa 600 Kilometer entfernten Merandien ankert.

Von Interesse ist natürlich vor allem die Frage, was die italienische Kriegsleitung mit dem Vorstoß, dessen erste Wirkung der Beschluß der Ausweisung der in den syrischen Vilajets Aleppo und Beirut ansässigen Italiener ist, bezweckt. Offenbar kam die Absicht nur die sein, entweder die Türkei einzuschüchtern und zum Frieden geneigter zu machen, oder aber einen Druck auf die Mächte auszuüben, um sie zu energischerer Betreibung der Friedensvermittlung zu bestimmen. Was die Einschüchterung der Türkei betrifft, so ist das Mittel einer Beschießung ohne nachfolgenden Landungsversuch zweifellos verfehlt. Was aber den letzteren betrifft, so werden die Türken hierüber wohl ähnlich denken wie Fürst Bismarck, der einst auf die Frage, was er tun würde, wenn eine englische Armee in Deutschland landen sollte, antwortete: Ich würde sie verhaften lassen! Dagegen ist nicht zu verkennen, daß Zwischenfälle wie der von Beirut geeignet sind, das Vermittlungsbedürfnis der Mächte zu verstärken, aber die Taktik der Italiener ist gefährlich und zweifelhafte, denn viel Sympathien haben

sie nicht mehr zu verlieren! Aus dem Telegramm des russischen Premierministers Kofowzow an den neuen österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen Grafen Berchtold, worin von der „auf die Erhaltung des Friedens gerichteten gemeinsamen Aktion“ die Rede war, geht ja hervor, daß zur Zeit eine neue Berrmittlungsaktion betrieben wird, aber ob die Türkei, die den Krieg in Tripolis vielleicht länger anhalten kann als die Italiener, schon jetzt müde genug ist, um sich für ihren afrikanischen Besitz mit einem noch so großen Lösegeld abfinden zu lassen, das gilt schon deshalb als zweifelhaft, weil diese Lösung für das nichts weniger als selbstbegründete Regime der Jungtürken ein Babarquespiel bedeuten würde. 1g.

Wiederkehr der Ordnung in Beirut.

Beirut, 28. Februar. (Pres.-Tel.) Allmählich kehrt die Ruhe in der Stadt wieder. Die nach dem Libanon geflüchtete Bevölkerung kommt nach der Stadt zurück und nimmt ihre Beschäftigung wieder auf. Die Schiffe verkehren wie vor dem. Die Stadt bietet das gewöhnliche Bild. Nur die Ruinen der zerstörten Häuser, umhergeschleuderte Mauerteile und Gesteinsmassen zeugen noch von der Beschießung. Von den Bewohnern sind im Hafen viele Leichen aus dem Wasser gezogen worden.

Räuber und Diebe hatten die allgemeine Verwirrung benutzt und aus den Geschäftshäusern Wertgegenstände und Geld entwendet. Der auf diese Weise entstandene Schaden wird allein auf mehr als hunderttausend Mark veranschlagt.

Der Befehl, die verteilten Waffen wieder abzuliefern, ist von der Bevölkerung mit Unwillen aufgenommen, da die Rückkehr der Italiener befürchtet wird. Aus Tripolis sind fünfzehnhundert Soldaten in Beirut angekommen. Der großbritannische Generalkonsul und der Vizekonsul der Vereinigten Staaten haben gegen die Beschießung Verwahrung eingelegt.

Paris, 28. Februar. Auf Grund eines königlichen Erlasses befahl das Finanzministerium die Suanpruchnahme neuer außerordentlicher Kredite im Betrage von 20 Millionen Lire für Kriegszwecke. Bisher sind für das tripolitischen Unternehmen nach den offiziellen Angaben 120 Millionen Lire angewendet.

London, 28. Februar. Zum Schutz der englischen Interessen in der Levante haben, News zufolge, zwei Kreuzer des Gibraltargeschwaders Befehl erhalten, sich in die kleinasiatischen Ge-

Was Du ererbt von Deinen Vätern hast...

Roman von Guido Krenker. (Schluß.)

„Wer weiß, ob sie das überhaupt nötig haben wird“, zweifelte der Roggenthiner gleichmütig. „Aber jetzt nehmen Sie es mir nicht weiter krumm, wenn ich Sie vorläufig allein lasse. Ich habe nach all' diesem geschäftlichen Kram das lebhafteste Verlangen, mich jetzt auch mal ein wenig mit unsrer Patentin zu unterhalten.“ Der Oberst schlug ihm vergnügt auf die Schulter. „Gehen Sie nur, Sie Retter der Menschheit, aber raspeln Sie nicht zu fleißig Süßholz. Ich werde jetzt schnell noch ein paar Briefe schreiben. In etwa einer Stunde komme ich und überrasche auch. Ich huste aber vorher auf dem Flur laut und vernehmlich, damit ihr Zeit habt, noch schnell ein gelangweiltes Gesicht anzusehen.“

Und stolz, als hätte er den glänzendsten Witz gemacht, lächelte er davon. Langsam ging Albrecht Gröna ins Haus und stieg die gewundene dunkelgebeizte Wendeltreppe hinauf, die zu Brigittes Siebelsstübchen führte. Die junge Herrin von Langenbruch sah, eine leichte Decke über den Knien, in einem tiefen Lehnsstuhl, der an das offene Fenster geschoben war.

Als sie die Tür gehen hörte, wandte sie den Kopf. Ein unsicheres Lächeln rann über ihr Gesicht. Mit einer freudigen Bewegung streckte sie dem Besucher die Hand entgegen. „Wie lieb von Ihnen, daß Sie gekommen sind! Papa ist jetzt immer so stark beschäftigt, und ich kann ihm von seiner Arbeit nicht einmal das geringste abnehmen. Was glauben Sie, was das für eine Qual für mich ist! Und damit ich mir um Gotteswillen vollständig klar darüber werde, bin ich zu alledem auch noch gezwungen, hier oben untätig und allein Tag für Tag zu grübeln.“

Albrecht Gröna hatte sich einen Stuhl herangezogen, in den er sich niederließ. „Ich finde, Sie können vollaus mit sich zufrieden sein, mein liebes Fräulein Brigitte“, ermutigte er. „Ihr Aussehen wird von Tag zu Tag besser, und es werden keine zwei Wochen mehr vergehen, dann finde ich die alte, mutige und stets zufriedene Brigitte Steinrott wieder, die ich in der letzten Zeit schmerzlich vermisse habe.“

Der Hüne sah mit einem eigenen Lächeln durch das Fenster in den blühenden Park hinaus.

„Noch schneller allerdings würde diese Rekonvaleszenz gehen, glaube ich, wenn ein ganz kosches Glück sich als Schrittmacher davor spannte.“

„Ein ganz großes Glück!“ wiederholte das junge Mädchen. Und in ihrer Stimme war eine müde Resignation. „Woher sollte mir wohl dieses ganz große Glück kommen, lieber Freund?“

Albrecht Gröna wiegte bedächtig den Kopf hin und her. „Ich würde das an Ihrer Stelle nicht so unbedingt abschmähen.“ — Und noch immer lag das Lächeln um seine Mundwinkel. — „Jedenfalls bin ich wenigstens schon in der glücklichen Lage, der Monotonie Ihrer langsamen Genesung die hellen Schlaglichter unerwarteter Ereignisse aufzusetzen.“

Brigitte Steinrott suchte mit einer abgespannten Bewegung die Schultern.

„Unerwartete Ereignisse in Langenbruch und Umgebung? Ich glaube nicht daran. Denn die Welt ist wohl nirgends so konservativ wie in unserem pommerischen Erdwinkelchen hier.“

„Um Sie zu widerlegen: Ihr Herr Vater verkauft Langenbruch.“

Die Kranke machte eine unvermittelte Bewegung, als wollte sie sich aufrichten. Aber sofort sank sie wieder in sich zusammen. Die Kraft fehlte noch dazu.

„Mein Vater — verkauft — Langenbruch?.. An wen?“

Ihre Augen öffneten sich weit. „An mich!“ antwortete er ruhig.

Brigitte Steinrott sah ihn mit einem seltsam forschenden Blick an, vor dem er unwillkürlich die Augen niederschlug. Und dann legte sie ihre kleine, fast durchsichtig weiße Hand fest in seine Niesentafel.

„Sie sind sehr gut zu uns, Herr Gröna“, sagte sie endlich nach einer langen Pause. „Ich kann erweisen, welche Sorgenlast Sie meinem Vater von den Schultern nehmen. Und deswegen kaufen Sie ja unser Gut überhaupt.“

Er wollte widersprechen, aber sie bewegte nur leise verneinend den Kopf.

„Wenn Sie es mir auch zehnmal ins Gesicht hinein abstreiten würden — ich kenne Sie viel zu gut, um zu wissen, was Sie in diesem Kauf, der für Sie doch ein Opfer bedeutet, veranlaßt.“

„Jetzt wurde der Roggenthiner Albrecht aber ersichtlich unwillig, jedenfalls zog er unwirsch seine Brauen zusammen.

„Ich halte es entschieden für praktischer, meine Liebe und verehrte Gnädigste, wenn die Erklärung Ihnen von dem betreffenden Interessenten persönlich zugeht. Und nun entscheidigen Sie mich gütigst ein paar Minuten. Ich muß Ihrem Herrn Vater, der gerade einen Geschäftsbrief schreibt, noch einige für diesen Brief wichtige Mitteilungen machen.“

„Haben Sie es so eilig?“ sagte Brigitte Steinrott mit betrübten Lächeln. „Aber ich kann es Ihnen nachfühlen: eine Kranke ist eine schlechte Gesellschafterin“, worauf Albrecht Gröna mit seinem merkwürdig listigen Lächeln entgegnete: „Trotzdem soll es Leute geben, die einer ganz entgegengesetzten Ansicht sind und auch Geschmach genug besitzen, aus dieser gegenteiligen Ansicht alle Konsequenzen zu ziehen!“

Dann noch ein paar Worte und er verließ das Zimmer und er stieg die Treppe hinab. Unten im Flur stieß er auf Hans Scharreth, der gerade das Haus betreten hatte. Der Max stuzte und versärbte sich.

„Albrecht Gröna — Du?“

„Ja“, sagte der Roggenthiner ruhig. „Aber mir scheint, gerade zur rechten Zeit.“

Damit nahm er den anderen kurz entschlossen unter den Arm, stieg mit ihm die Treppe hinauf. Und als sie oben standen, wies er mit der Hand nach der Tür, die er eben erst hinter sich geschlossen hatte. In seinem Gesicht war ein leiser, gütiger Ausdruck. Der Leutnant sah ihn starr an.

„Was — ist dort in dem Zimmer, Albrecht?“ Scharreth's Stimme klang leicht verschleiert.

„Ne, um deretwillen Du hierhergekommen bist, Hans.“

Scharreth machte mit einer jähen Bewegung seinen Arm frei. Ein Brand floß in seinen Augen auf. Aber der Roggenthiner Albrecht sagte ihm, in diese Augen sehend:

„Sie weiß nicht, daß Du hier bist. Sie hat auch nie mehr mit einem Wort von Dir gesprochen. Aber — sie wartet auf Dich. Und nun geh' Kerlchen, und hol' Dir Dein Glück.“

Er wandte sich ab und stieg die Treppe wieder hinunter. Langsam verloren sich seine schweren Schritte unten auf der Diele. Hans Scharreth stand und wartete und zauderte. Und dann atmete er ein paarmal tief auf und betrat entschlossen das Zimmer.

Die Kranke hatte den Kopf nicht herumgewandt. Aber sie mochte wohl ahnen. Sie war bleich geworden bis in die Lippen und hielt die Augen geschlossen. Ein leises Zittern rann durch ihren Körper. Die Hände krampften sich um die Seitenlehne des Sessels. Der Atem ging ruckhaft — hörbar in der tiefen Stille des Zimmers.

Der Leutnant Scharreth sah mit großen Augen zu ihr hinüber, sah das blasse, schmal gewordene Gesicht unter dem wirren Haargelock, die wehende knabenhafte Herbeheit um den trocknen Mund. Und die junge, schlanke Gestalt, die noch vor wenigen Tagen stolz aufgereckt ihm gegenüber gestanden hatte, die lag jetzt halb zusammengebrochen auf dem Sessel.

Er wollte irgendetwas sagen, sich wegen seines ungewöhnlichen Eindringens entschuldigen. Aber er bekam kein Wort heraus, fühlte nur, wie er leiser, rieselnder Schmerz in seiner Brust hochstieg. Und nun stürzte er zu ihr hin und ließ sich vor ihr nieder, umklammerte ihre Hand, die sich krampfhaft in das Polster vergaben hatte, und in seine Augen kam wieder das alte verträumte Glänzer, das all die letzten Wochen verschwunden gewesen war.

Sie sahen sich an. Und es war, als hielten sie miteinander erste Zwiesprache und als träfen sich ihre Augen in einem langen schweigenden Kniff.

Und dann beugte sich die schöne Brigitte Steinrott tief zu dem Knieenden hinunter und strich ihm mit der Hand zaghaft über das Haar.

„Ruh' bist Du doch wiedergekommen.“ — Er versank es kaum. Da zog er sie an sich und legte den Arm um sie, schützend, als wolle er sie nie wieder von sich lassen.

„Liebe, liebe Brigitte!“ sagte er; es klang wie ein Schwur. Und noch einmal: „Liebe, liebe Brigitte!“

Draußen aber vor dem Hoftor stand der Roggenthiner Albrecht; er hatte sich gegen eine Linde gelehnt und sah weit hinaus in das platte Land, das sich vor ihm dehnte und reichte. Wie ein leises wogendes Meer rauschten die Roggenfelder unter dem aufkommenden Nachlandwinde. Und über ihnen lag die Sonne als leuchtende Verheißung eines kommenden Glückes und eines reichen Segens.

Wasser zu begeben. Der britische Konsul in Beirut ist telegraphisch dringlich angefordert worden, festzustellen, ob bei der Beschädigung durch italienische Eigentümern beschädigt ist und ob die Entsendung eines britischen Kriegsschiffes nach Beirut im Interesse der dortigen englischen Kolonie liegt.

Paris, 28. Februar. (P. L. A.) Anlässlich der Gerichte, Russland, Frankreich und England wollten der Türkei zum Frieden raten, teilt „Gazette“ mit, Frankreich sei dazu bereit.

Sperrung der Dardanellen?

Auch in der Türkei rechnet man damit, daß die italienische Flottenoperation vor Beirut nur als Vorspiel weiterer Aktionen im östlichen Teil des Mittelmeeres und im Ägäischen Meer sein werde. Die Porte zieht daher auch neue Verteidigungsmaßnahmen in Erwägung, die von ihr bereits in einem früheren Stadium des Krieges als täglich mit dem Erscheinen italienischer Kriegsschiffe vor den Meerengen gerechnet wurde, geplant waren. Ein Reutersches Telegramm vom gestrigen Abend berichtet darüber: „Die türkische Regierung hat vor einiger Zeit beschlossen, daß im Falle italienischer Operationen im Mitteländischen und Ägäischen Meer Weisungen zum Schutze der Dardanellen gegeben werden sollen, um Ueberraschungen vorzubeugen. Die fremden Regierungen seien in diesem Sinne benachrichtigt worden. Ueber die Art der geplanten Maßnahmen ist in London nichts bekannt.“ Es scheint aber, daß die Türkei nicht beabsichtigt, die Ungewißheit über die Natur ihrer Verteidigungsmaßnahmen lange bestehen zu lassen. Und geht über die Angelegenheit noch folgenden Bericht zu:

Paris, 27. Februar. Der „Pol. Corr.“ zufolge beabsichtigt die Porte, an die Mächte ein Zirkular zu versenden, in welchem sie den Entschluß ankündigt, für den Fall der weiteren Ausdehnung des Kriegsschauplatzes durch Italien die Dardanellen abzusperren und alle Italiener aus der Türkei auszuweisen.

Es ist klar, daß die Abspernung der Dardanellen durch Seeminen der ganzen Schiffsverkehrs der Neutralen nicht allein mit Konstantinopel, sondern auch mit allen bulgarischen, rumänischen und russischen Häfen des Schwarzen Meeres lahmlegen, dadurch dem internationalen Handel die schwersten Wunden zufügen und den schärfsten Protest, vor allem Russlands, herbeiführen müßte. Aber ebenso klar ist, daß die Verantwortung für die Wendung nicht der Türkei, die nur die selbstverständlichen Gebote der Selbstverteidigung befolgt, zufiele, sondern Italien, wenn dieses es wirklich für gut befände, den Krieg, der auf dem afrikanischen Boden nicht vom Fleck kommt, um doch nach den osteuropäischen Gewässern zu übertragen. Diese sind der Brennpunkt so zahlreicher, verwickelter, lebendiger internationaler Interessen politischer und wirtschaftlicher Natur, wie kann ein anderer Punkt auf dem Erdrund. Es ist aber nicht gut denkbar, daß Italien glauben sollte, durch rücksichtsloses Hinweggehen über alle diese Interessen seinen eigenen am besten zu dienen. Und darum darf man immer noch hoffen, daß die von der Türkei beabsichtigten Defensivmaßnahmen sich nicht als nötig erweisen werden.

Das Blatt „Sabah“ erzählt, daß im Verlauf der durch das Bombardement verursachten Unruhen nur ein Griechische verletzt worden sei. Das Finanzministerium hat gestern nach den Wiljetsorten, Beirut und Aleppo das für die Einschiffung der dortigen ausgewiesenen Italiener erforderliche Geld abgesetzt. Die „Sera Gazette“ schreibt, hat der Ministerialrat die Anweisung der Italiener aus den Wiljetsorten, Beirut und Aleppo beschließen müssen, weil Versehen der drei betreffenden Wälder bejagen, daß, falls die Italiener nicht ausgewiesen würden, bedauerliche Ereignisse zu befürchten wären.

Beginn des englischen Bergarbeiterstreiks.

Arbeitseinstellung von 2000 Mann in Derbyshire.

London, 27. Februar.

Die Leser, die jetzt die Nachrichten aus London lesen, müssen sich fragen, ob denn der Kampf im Kohlenbergbau das einzige ist, was in England vor sich geht. Man kann ruhig die Antwort geben: Es ist wirklich das einzige. Der Ausbruch der Krise wird als ein nationales Unglück gefürchtet. Und die öffentliche Meinung beschäftigt sich fast ausschließlich mit der Lage und den Aussichten einer friedlichen Beilegung, die vom König bis zum Kärner alle Welt auf das Dringendste herbeiführt. Mit einer fast schmerzhaften Erregung sieht man der entscheidenden Sitzung des Bergarbeiterbundes entgegen, die morgen im Westminster-Palace-Hotel stattfindet. Tatsächlich wurde heute der Anfang mit dem Streik gemacht. Zweitausend Bergarbeiter in Derbyshire haben mittags die Arbeit niedergelegt. Bis heute wurde, wie die „Evening News“ ermächtigt sind zu erklären, keine Truppenbewegung in Betracht gezogen. Die heutige Zusammenkunft zwischen Regierung und Grubenbesitzern ist bereits zu Ende. Ueber das Ergebnis wird stillschweigend bewacht. Das amtliche Communiqué teilt nur die Namen der Teilnehmer mit. Man erzählt aber, daß die Aussichten freundlicher sind. Auch die Informationen der liberalen Presse laufen übereinstimmend darauf hinaus, daß die Schlacht für den Mindestlohn von den Arbeitern bereits tatsächlich gewonnen ist. Die Grubenbesitzer sollen nun bereit sein, alle zu tag-

zulieren und auf der Grundlage eines Mindestlohnes neu anzufangen, der den bisher schlecht bezahlten Arbeitern ein zum Leben ausreichendes Einkommen gewährt, die Löhne der erstklassigen Arbeiter aber nicht berührt. Heute hatten auch die Vertreter des Bergarbeiterbundes sich von neuem im Westminster-Palace-Hotel in London versammelt und die streng verschlossenen Türen ausnahmsweise vor den Ministern Asquith, Grey, Lloyd George und Burton geöffnet. Der Premierminister hat die Gelegenheit benützt, um den Vertretern der Arbeiter eine Rede zu halten und ihnen ins Gewissen zu reden. Allerdings weiß er seit Donnerstag, daß die Bergarbeiter durch den Mindestlohn wollen, und alle Anstrengungen der Arbeiterführer zielen darauf hinaus, diesen Mindestlohn durchzusetzen und die Solidarität der Bergarbeiter von einem Ende des Landes bis zum anderen aufrechtzuerhalten. In parlamentarischen Kreisen, namentlich auf liberaler Seite, ist man der Ueberzeugung, daß der Mindestlohn wirklich schon erreicht ist. Die Grubenbesitzer werden also auf dem Gebiete der Löhne mit einer Steigerung der Auslagen rechnen müssen, die vielleicht bis zu einem gewissen Grade durch bessere Arbeit wieder herkommt, im ganzen aber wohl durch bessere Verkaufsorganisation à la Kohlenkontor wieder heringebracht werden soll. Das wird um so wahrscheinlicher kommen, als zweifellos die Bewegung unter den Bergarbeitern mit der Erreichung des Mindestlohnes nicht plötzlich stillstehen wird.

London, 27. Februar. (Pres.-Tel.) Wenn der Streik ausbricht, wird die englische Regierung die nötigen Truppen zur Verfügung haben, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und Gut und Leben aller Bürger zu beschützen. Die Truppen sind mobilisiert und jeden Augenblick bereit, nach den bedrohten Stellen des Landes abzurufen. Die South Western-Eisenbahn hat in verschiedenen Städten des Landes Sonderzüge eingerichtet, die für die Beförderung der Truppen bereit sind. Die Truppen, die während des Streiks verwendet werden sollen, bestehen aus der dritten Brigade, die im Lager von Berdell stationiert ist. Die Truppen sind angewiesen, sich jeden Augenblick bereit zu halten, im Falle man sie gebraucht, von dort abzureisen. Nach dem „Yorkshire Herald“ sind Maßnahmen getroffen worden, um fünftausend Mann in Warrington zusammenzubringen, da dort der Hauptstich des Kohlenarbeiterstreikes ist.

Genf, 27. Februar. (Pres.-Tel.) Der Londoner Korrespondent des „Journal de Geneve“ berichtet seinen Blatte über den Grubenarbeiterstreik: Ich hatte gestern eine Unterredung mit einem der angesehensten Richter der Kings Bench, mit einem der Leiter großer industrieller Unternehmen und dem Direktor der Eisenbahngesellschaft. Die Unterhaltung drehte sich natürlich um den bevorstehenden Kohlenarbeiterstreik. Alle drei Herren, die dank ihrer Berufserfahrungen das Volk und seine Psychologie kennen, waren der Ansicht, es werde für die Wohlfahrt des Landes unbedingt nützlich sein, wenn der Streik ausbrechen sollte. Er würde zwar eine harte Lehre für alle Beteiligten sein, aber dennoch dazu beitragen, daß das Gewerkschaftswesen im Interesse des Landes geregelt werde. Einer der höchsten Beamten sagte mir: Ich bin überzeugt, daß zwei bis drei Wochen nach Ausbruch des Streikes alles zum Guten beider Parteien geregelt sein wird und daß wir dann einen Frieden für lange Zeit erhalten werden. Weniger hoffnungsfreudig war der Direktor der großen Eisenbahngesellschaft gestimmt, der sagte: In einigen Wochen werden wir nicht nur einen Streik einiger Arbeiter aller Arbeiterzweige haben, sondern eine Umwälzung. Wir befinden uns auf einem Vulkan, der jeden Augenblick ausbrechen droht. Die Sache ist gefährlich für die Großkapitalisten, die den Arbeitern schon lange ein Dorn im Auge sind.

Die Beratungen des Ausschusses der Grubenarbeiter-Vereinigung.

London, 27. Februar. (Pres.-Tel.)

Der Ausschuß der Grubenarbeitervereinigung hielt gestern Abend im Westminster Palace Hotel eine Sitzung ab, an der die leitenden Persönlichkeiten, Ernie Edwards, S. Stanton, W. Abraham, R. Smilie, J. Haslam, W. Walker und der Sekretär Ashton, teilnahmen. Anwesende erklärte Herr Ashton nach der Sitzung, er könne der Presse keine Mitteilungen machen. Als man ihn fragte, ob es wahr sei, daß der Premierminister und einige seiner Kollegen der heutigen Sitzung im Westminster Palace Hotel beiwohnen würden, erwiderte er, daß das nicht unwahrscheinlich sei. „Wir werden den Teilnehmern der Versammlung den Ratsschlag geben, Herrn Asquiths Einladung Folge zu leisten und den Premierminister und seine Kollegen anzusprechen; wenn die Mitglieder sich dazu entschließen, so werden wir wahrscheinlich alle zusammen hingehen.“ Auf die Frage, ob es möglich sei, daß die Beratungen der Arbeitervereinigung heute ihr Ende nehmen würden, antwortete Herr Ashton, er könne darüber keinen Aufschluß geben; auch könne er nicht sagen, ob sie morgen zusammenzutreten würde. Er schien dies aber für möglich zu halten.

Preispreise und Arbeiterentlassungen.

London, 27. Februar. (Pres.-Tel.)

In Swansea haben gestern die Wälder eine Erhöhung der Preispreise angekündigt. In einigen Kupferwerken hat man die Arbeiter davon in Kenntnis gesetzt, daß sie entlassen werden müssen, sobald der Kohlenvorrat zu Ende geht. Aus Grimsby wird berichtet, daß beim Ausbruch des Streikes fünfzehnhundert Fischerboote die Arbeit aufgeben müssen, wodurch zweihundertsechzigtausend Fischer mit ihren Familien der Not preisgegeben werden. Obwohl die Kündigungsfrist der Grubenarbeiter in Yorkshire erst am Donnerstag abläuft

macht sich eine Vorwirkung des Streiks in Leeds schon fühlbar dadurch, daß die Kohlenlieferungen aus dem Gruben aufhören. Schon bei Beginn des Streikes werden Tausende von Leuten arbeitslos werden.

Die Nordbritische Lokomotivengesellschaft in Glasgow wird ihren viertausend Arbeitern nur eine eintägige Kündigung geben.

Im Westen von Schottland droht eine der größten Stahlfabriken sofort den Betrieb einzustellen und ihre sechstausend Leute zu entlassen.

London, 28. Februar.

Angeichts des drohenden englischen Kohlenstreiks machten die englischen Bahnen erhebliche Abschlüsse mit den deutschen und belgischen Kohlenzweigen bei sofortiger Lieferzeit, ferner weitere Abschlüsse mit deutschen Werken für Lieferungen während der Dauer des englischen Streiks.

London, 28. Februar.

16000 Mann Truppen sind in Aldershot konzentriert, ebensoviel sind auf die Auslandsgebiete verteilt worden. Der Vertreter der Grubenarbeiter von Nord-Cumberland erklärte, daß Eingreifen der Regierung sei zu spät erfolgt.

In Liverpool haben 9 große Fabriken bereits die Schließung ihrer Betriebe zum 10. März durch Anschlag angekündigt für den Fall, daß der Kohlenstreik zum Ausbruch kommt.

London, 28. Februar. (P. L. A.)

In Mittel-England haben noch 32,000 Arbeiter die Arbeit niedergelegt.

Camille Flammarions 70. Geburtstag.

Paris, 27. Februar. (Pres.-Tel.)

Die gesamte Presse widmet heute dem berühmten Astronomen Camille Flammarion zu seinem 70. Geburtstag und gleichzeitigem 25-jährigen Jubiläum der Gründung der Astronomischen Gesellschaft herzlich gehaltenen Glückwunschartikel. Der jugendliche Geist, dessen Haare noch nicht ergraut sind, feierte das Jubiläum in vollster Frische. Er sah gestern bei einem Festmahl die höchsten Staatsmänner, Diplomaten und Gelehrten bei sich.

Chronik u. Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Die Generalversammlung des Hilfsvereins Deutscher Reichsangehöriger fand gestern Abend im großen Saale des Loder Männer-Gesang-Vereins in Anwesenheit von 100 Mitgliedern statt. Herr Präses Alexander Wehr eröffnete die Sitzung um 9 Uhr und erbat das Andenken der im Laufe des vergangenen Jahres verstorbenen Mitglieder Adolf Härtig, Karl Krümmel, Karl Arthur Niehl und Robert Wahlmann durch Erheben von den Sigen zu ehren, was auch geschah. — Hierauf verlas Herr Dr. Seimann das Protokoll der letzten Generalversammlung und Herr Fritz Butke den Kassabericht, aus welchem letzterem ersichtlich, daß der Bestand der Kasse von 12,043 Rbl. 26 Kop. am 1. Januar 1911 auf 13,935 Rbl. 92 Kop. am 1. Januar 1912 gestiegen ist. Gleichzeitig haben sich aber auch die regelmäßigen Unterführungen von 1171 Rubel 76 Kop. auf 2053 Rbl. 36 Kop., also beinahe um das Doppelte erhöht. Es verlas sodann Herr Otto Bernhardt den Bericht der Revisions-Kommission, Herr Karl Prusse den der Unterführungs-Kommission, Herr Rudolf Klinger den der Bezugs-Kommission und schließlich erstattete Herr Alfred Nordbruch Bericht über die Kasse der letztgenannten Kommission, aus dem ersichtlich, daß das letzte große Karnevalsfest „Eine Nacht in Berlin“ einen Reingewinn von über 1000 Rbl. erbracht habe, welche erfreuliche Mitteilung mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Nach Erledigung einiger internen Debatten wurde zu den Neuwahlen geschritten und zwar waren zu wählen 2 Vorstandsmitglieder an Stelle der in Folge Auslassung und freiwillig ausscheidenden Herren Alexander Wehr, Edward Hüffer und Albert Meyer, resp. Fritz Butke, Theodor Hoffmann, Robert Weyrauch und Karl Henschelbach sowie 10 Ersatzmänner. — Gewählt wurden: Als Vorstandsmitglieder die Herren Alexander Wehr (99 Stimmen), Karl Prusse (89), Robert Wahlmann (87), Otto Bernhardt (84), Leopold Günther (77), Dr. Bauer (76), Alfred Reul (74).

Als Ersatzmänner die Herren Arthur Weyrauch (70 Stimmen), Ernst Ostermann (68), Albert Meyer (66), Heinrich Dösch (65), Emanuel Weyrauch (65), Schwant (65), Konrad Reinhardt (60), Flemming (43), Emil Pfeiffer (41) und Dr. Weyrauch (40).

Nachdem aus Gesuchen des Herrn Fritz Butke für eine kranke Schauspielerin eine Sammlung zu Stande gekommen und Herrn Präses Wehr für eifrige und korrekte Leitung Dank votiert worden, wurde die Generalversammlung um 12 1/2 Uhr geschlossen.

Vom Verein zur Verbreitung der Volkswirtschaft. Sonnabend, den 2. März 8 Uhr abends hält Professor Ludwig Krzymid aus Warschau im Lokal Nikolajewski Nr. 11 einen Vortrag unter dem Titel: „Das Recht auf das eigene Gehirn“. Inhalt: Mangel an Vertrauen zu den eigenen Fähigkeiten als Begleiterscheinung der niederen Zivilisationsstufe. Beispiele an hervorragenden Individuen, Vertrauen zu den eigenen Fähigkeiten bei amerikanischen Farmern und bei Frauen. Selbständigkeit an der Spitze industrieller Unternehmungen stehender Leute. Der Glaube an die eigenen Fähigkeiten steht also nicht in Beziehung zur Bildung.

Sonntag, den 3. März um 4 Uhr nachmittags folgt ein Vortrag: „König Hunger“. Inhalt: Das Steigen der Lebensmittelpreise im Laufe des 19. Jahrhunderts. Die Ursachen hierfür, die

Terminierung des Jahres 1911. Eintrittspreis von 10—50 Kop.

Der Kommiss-Vogauer-Verein des Loder Handels- und Industriebezirks bringt den Herren Mitgliedern zur Kenntnis, daß am kommenden Sonnabend, den 2. März um 4 Uhr nachmittags im Vereinslokale an der Nikolajewski Nr. 3 5 die Vormahl-Versammlung stattfindet. Um vollständiges und pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten.

Einäs Hacedel. (Eingekandt.) Wohltätigkeitsveranstaltungen sind in Lodz an der Tagesordnung und ein gutes Mittel, den Tiefstand der Vereinsklassen zu beseitigen. Auch der Kranken- und Unterstützungsverein „Einäs Hacedel“ kündigt jetzt seinen Ball an, doch unterscheidet sich derselbe von den üblichen derartigen Veranstaltungen dadurch, daß bei ihm nicht getanz und getrunken, gefungen und gescherzt wird und daß für denselben weder Dekorations- noch Mietkosten für den Ballsaal nötig sind, da er nur illusorisch ist. Schon im Vorjahre entschloß sich die Vereinsverwaltung zu dieser Art „Ballveranstaltung“, die also darin besteht, daß Billets zwar ausgesetzt werden und daß jeder freundliche Abnehmer eines solchen für Momente in der Traum gewiegt wird, er sei für einen Ball eingeladen worden und habe dabei noch die Möglichkeit, seinen wohlthätigen Sinn zu beweisen, daß aber nur letzteres Faktum bleibt, während dieses Vergnügens überhaupt nicht stattfindet. Die Ueberlegung, welche die Vereinsverwaltung zu dieser Art Spendenammlung veranlaßte, ist jedenfalls richtig und nachahmenswert. Abgesehen davon, daß nicht jedermann bereit ist, dem Grundbesitz zu huldigen, der Zweck heiligt das Mittel“ und prinzipiell keine Wohltätigkeitsveranstaltungen besucht, sondern seine Beiträge lieber in festem Termine und direkt abliefern, ist es auch klar, daß auf diese Weise die gesamtliche Einnahmen ihrer eigentlichen Bestimmung zu Gute kommen, da keinerlei Regierkosten entstehen. Schließlich aber spart der Einzelne alle die im Verhältnis zu den für die Armen gespendeten Summen viel zu hohen Nebenausgaben, welche eine Beteiligung an einem solchen Vergnügen mit sich bringt und von denen der Arme nichts hat und ist infolgedessen gewiß bereit, lieber einen größeren Beitrag für die Billets zu zahlen, da „Einäs Hacedel“ so freundlich war, ihm größere Ansagen zu sparen und da er sieht, in welcher stimmungsvollen Weise seitens der Vereinsverwaltung dafür gesorgt wird, daß jede Kopete ihre richtige Verwendung findet und daß alle Ansagen umhiner oder nicht völlig zu rechtfertigender Art vermieden werden. Daher richten wir an alle die Bitte, die ihnen zugehenden Billets zu bezohlen und möglichst weitere für Freunde und Bekannte nachzubestellen, denn „Einäs Hacedel“ bedeutet eine Wohltat für unsere Stadt und leistet unendlich viel des Guten, wie schon die nachstehenden wenigen Zahlen in Deutlichkeit beweisen:

Im Jahre 1911 vorausgabte der Verein zu Gunsten armer Kranker Rbl. 30,000 und zwar, indem er dafür folgendes leistete:

1118 ärztliche Konsultationen, 12948 Medicamente verteilt, 7636 Personen übernommen der Nachtschleppbetten. An Kranke wurden verteilt: a) in natura: 21745 Flaschen Kefir, 28883 Quart Milch, 17744 Pfd. Zucker, 20840 Lot Tee, 900 Apfelsinen, 2300 Zitronen, 1124 Flaschen Wein, 116 Flaschen Cognac, 1120 Flaschen Sekt. b) in bar: Rbl. 3195 wurden an Geldunterstützungen gezahlt Rbl. 1344 wurden an Hospitalkosten vorausgabte. Die Hilfe des Vereins wurde im Laufe des Jahres 1911 7403 Personen zuteil.

Der Kranken- und Unterstützungsverein und die Nachtraktungsstation „Einäs Hacedel“ hilft allen, Armen und Reichen ohne Unterschied der Religion und eilt vor allem dorthin, wo die Not am größten ist, wo Brot fehlt, wo keine flebende Hand für Linderung der Schmerzen und Pflege sorgt und wo Kranke in Not und Qual ohne ärztliche Hilfe trostlos zu Grunde gehen müßten. Daher ist es Pflicht jedes wohlgefügten Menschen tatkräftig mitzuhelfen. Hierzu bietet sich jetzt günstige Gelegenheit und wir hoffen, daß unsere Bitte nicht vergeblich ist.

Die Tagesereignisse. Die Generalversammlung des Vereins zur Kenntnis, daß am kommenden Montag, den 4. März um 8 Uhr abends im Vereinslokale an der Nawratzki Nr. 23 die Quartalsitzung stattfinden wird. Die Herren Mitglieder werden um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten.

Bezirksgericht. Die zweite Kriminalabteilung des Petrikauer Bezirksgerichts, die gegenwärtig in Lodz tagt, verhandelte gestern in nachstehenden Prozessen: 1) W e g e n W e h r e l f ä l s c h u n g. Am 26. April 1911 kam in das Bankkonto von Anton Bialer an der Petrikauerstraße Nr. 50 ein gewisser Chil Szlamowicz, der sieben Wechsel über die Summe von 1,233 Rbl. 75 Kop. mit der Unterschrift des heiligen Vertreters der Manufakturwarenfirma S. Poni-zawski, Herrn Hoffmann, zum Discont überbrachte. Da sich Hoffmann eines Kredits erkundete und persönlich mit Bialer bekannt war, händigte letzterer dem Szlamowicz auf diese Wechsel à conto 1000 Rubel ein. Als diese Wechsel vom genannten Bankkonto weiter nach der zweiten Gegenseitigen Kreditgesellschaft geschickt wurden, war daselbst zufällig Herr Hoffmann anwesend, der, als man ihn die Wechsel zeigte, seine Unterschrift als gefälscht erklärte. In der Voruntersuchung sagte H. noch aus, daß auch der Stempel gefälscht sei und daß er keine Person der auf den Wechseln figurierenden Namen kenne. Szlamowicz bekannte sich nicht schuldig und sagte aus, daß er die Wechsel von einem ihm unbekanntem Juden erhalten habe. Auf Grund dessen wurde der aus dem Prager Kreise stammende Chil Majer Szlamowicz zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. Auch war Gericht war der Angeklagte nicht geständig. Als Zeugen waren die Herren Hoffmann und Bialer und als Experte Herr Stefan Wosjizem vorgeladen, welcher letzterer

erklärte, daß sowohl die Unterschrift des Herrn Hoffmann wie auch die der Giranten Deffer, Paluch, Datowski, Singer und Widawski von Szlamowicz gefälscht wurden. Nach Vernehmung der Zeugen und der Rede des Verteidigers des Angeklagten Herrn Sewin aus Warschau verurteilte das Gericht den Szlamowicz zum Verlust aller besonderen Rechte und Privilegien und zu 3 Jahren Arrestantenrotten. 2) Wegen Verleumdung in der Presse. Der ehemalige Redakteur des „Kurjer Lodzki“, Herr Bonifacy Hiller, war von Herrn Dr. F. dafür angeklagt, daß er in den Spalten seiner Zeitung eine Notiz veröffentlichte, laut welcher der genannte Arzt einer Arbeiterin der Fabrik von Gebr. Doering, namens Josefa Sieczynska, die sich eine Verletzung zugezogen hatte, seine Hilfe entsagte, d. h. diese Arbeiterin über eine Stunde warten ließ, wodurch der Zustand der Betroffenen sich derart verschlechterte, daß sie bald darauf verstarb. Dieser Prozeß gelangte schon einmal zur Verhandlung und das Urteil lautete gegen Hiller auf zwei Monate Gefängnis. Nunmehr änderte das Gericht dieses Urteil in 100 Rbl. Strafe über einen Monat Arrest ab. 3) Wegen falscher Fälschung. Auf der Anklagebank saßen der aus dem Posen Kreis stammende 37jährige San. Nikolajew, der 43jährige Lodzer Einwohner Gustav Strach und der aus Pjierz stammende 32jährige Adolf Stark. Nikolajew war angeklagt, am 21. Januar 1910 an der Radmanstr. den Arbeiter A. Luczak überfahren zu haben, der so schwere Verletzungen erlitt, daß er bald darauf verstarb, während gegen die beiden anderen Angeklagten erhoben wurde, daß sie den M. von der Verantwortlichkeit befreien wollten. Die Borgeklagten zeigten an, daß Luczak während er über die Straße ging, selbst zu Boden stürzte und M. sein Pferd nicht mehr halten konnte. Das Gericht sprach daher alle drei Angeklagten frei. Dasselbe Gericht verurteilte den 18jährigen bereits verurteilten Wladislaw Stawinski, der aus der Wohnung von Josef Pasiecz Geld stahl, zu sechs Monaten Gefängnis; den aus der Gemeinde Nowosolna stammenden Johann Roth, der einem gewissen Wilhelm Rath Pferd und Wagen im Werte von 260 Rbl. stahl, zum Verlust aller Rechte und Privilegien und zu 1 Jahr 6 Mon. Arrestantenrotten; den aus Wloclawek stammenden 18jährigen Stanislaw Przybylski und den aus der Gemeinde Nowosolna stammenden 16jährigen Ploszej, die am 22. März 1911 in Konstantynow bei Eduard Stern einen Einbruchdiebstahl verübten, zu je 6 Monaten Gefängnis und den 21jährigen hiesigen Einwohner Antoni Gabza, der mit seinem Wagen einen gewissen Artur Sol überfuhr, so daß dieser an den erlittenen Verletzungen verstarb, zu 14 Tagen Arrest und zur Kirchenbuße.

mittags erkrankten plötzlich auf der Straße nachstehende Personen: Vor dem Hause Nikolajewskajastraße Nr. 59 die Händlerfrau Mylja Szawio, 38 Jahre alt, und vor dem Hause Sachodniastraße 41, eine unbekanntes Frau, ca. 50 Jahre alt. In beiden Fällen mußte die Unfallstation in Anspruch genommen werden.

S. Diebstähle. Am Mania wurden von unbekanntem Dieben gestohlen: Aus der Wohnung der Frau Sta Golowinska an der Cepielnianska Nr. 52 verschiedene Goldsachen im Werte von 497 Rbl.; aus der Wohnung von Michal Pafil an der Danzkastr. Nr. 95 zwei Paletots und eine Standuhr im Gesamtwerte von 150 Rbl.; aus der Wohnung von Jakob Schürner an der Zielonast. Nr. 57 verschiedene Sachen im Werte von über 300 Rbl.; aus der Wohnung von Stanislaw Nibel an der Przejazdst. Nr. 49 verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 200 Rbl.; aus der Fabrik von Häfeler an der Wladimierskastr. Nr. 234 stahl der datschisch beschäftigte Arbeiter Wojciech Benesowski Ware im Werte von 13 Rbl. und wurde verhaftet; vom Bodenraum des Hauses Kofcinskast. Nr. 7 stahl ein gewisser Andrzej Kurz Wäsche, mit welcher er festgenommen wurde; ein solcher Diebstahl wurde auch im Hause Korzeniast. Nr. 51 verübt. Hier war es die bereits verurteilte 21jährige Irma Mach, die der Fänder der Polizei übergeben wurde.

Unbestellbare Telegramme: Bernstein Markus aus Moskau, Emanuel, woher unleserlich, Lorenz Krusche aus Tomsk, Kempowski aus Woronka, Awerbuch aus Odessa, Bauer aus Petersburg, Albom aus Nowosolna, Bukalstein aus Pohnisk, Rubinstein aus Rostow, Hubermann aus Rostow.

Marie Dams, Robert Steiger mit Wanda Klein, Andreas Dahu mit Johanna Rindermann, Gustav Neubert mit Florentine Fischer, Eugeniusz Brzanski mit Anna Berta Kuffe, Gustav Wolf Benke mit Julianna Dohalska geb. Welle, Adam Wendiger mit Julianna Streber geb. Welle, Robert Otto Krudi mit Christine Grünwald geb. Berger, Albert Walter mit Alwine Marie Grubert.

In der evangelischen St. Johannis-Gemeinde zu Lodz war die Kirchenkonferenz vom 1. bis 10. Februar d. J. folgende:
 Getraut: 16 Knaben und 14 Mädchen.
 Gestorben: Jakob Maler, 64 J., Wilhelm Kuchmann, 69 J., Rosalie Kopicke, 34 J., Johann Roth, 55 J., Julius Theodor Kibner, 36 J., Luella Behnke, 20 J., Theodor Otto Fischer, 40 J., Johann Georg Scherer 8 J., Julianna Kofenthal geb. Gebauer, 54 J., Friedrich Felner, 45 Jahre, sowie 10 Knaben und 3 Mädchen.
 Getraut: Adolf Will mit Olga Pitt, Arthur Gustav Dreßler mit Elise Ida Keilich, Josef Franz Lubwig mit Hulda Kirlich, Karl Damsch mit Emma Matthes, Samuel Zahner mit Julianna Hübsch, Gustav Kowalski mit Olga Strach, Hermann Fischer mit Marianna Linda geb. Jung, Johann Jaster mit Olga Gule, Emil Knoch mit Olga Koble, Julius Bauer mit Anna Kufus geb. Koble, Lebrecht Karl Gaert mit Almo Ida Gebauer.
 Gestorben: Edmund Schumm mit Ida Köhle, Ludwig Gumpel mit Ida Sallmann, Berthold Lorenz mit Ida Golek, Reinhold Otto Wulle mit Emilie Richter, Wilhelm Weichert mit Selma Weber, Leopold Nowiadomski mit Johanna Dohasz, Julius Oskar Michel mit Linda Kizemska, Hermann Kroll mit Helene Weich, Daniel Behnke mit Olga Ernst, Adolf Hamp mit Emilie Sonnenberg, Hermann Hübscher mit Olga Pogorell, Romeo Tannensten mit Helene Kobs, Adolf Kohnmann mit Olga Gutschke.

Aus der evangelischen Gemeinde in Wobianice.
 In der Zeit vom 18. bis zum 24. Februar 1912 wurden 17 Kinder getauft und zwar: 7 Knaben und 10 Mädchen.
 Beerdigt wurden — Kinder und zwar: — Knaben und — Mädchen und folgende erwachsene Personen: Wilhelm Emilie Kother geb. Fenger, 80 Jahre alt, Marie Pasche geb. Köhler, 38 Jahre alt, Michael Schmidtke geb. Kowalski, 29 Jahre alt, Julius Kahlert, 53 Jahre alt.
 Gestorben wurden — Kinder.
 Getraut wurden 2 Paare.
 Aufgebahrt wurden: Richard Georg König mit Hulda Pasche, Theodor Rittmann mit Emma Rau, Alexander Edmund Bang mit Franziska Dorothea Wöring.

Aus der evangelischen Gemeinde in Jgier.
 In der Zeit vom 18. bis 24. Februar wurden getauft 8 Kinder: 4 Knaben und 4 Mädchen.
 Beerdigt wurden 2 Kinder und zwar 1 Knabe und 1 Mädchen und folgende erwachsene Personen: Gustav Unglaub, 63 Jahre alt, Emilie Auguste Kuniger geb. Tiesler, 80 Jahre alt.
 Getraut wurden 2 Paare.

Aus der evangelischen Gemeinde in Zbuzka Wola.
 In der Zeit vom 19. bis 25. Februar wurden getauft 4 Kinder und zwar 2 Knaben und 2 Mädchen.
 Gestorben wurde 1 Paar.
 Beerdigt wurden 2 Kinder und zwar: 1 Knabe und 1 Mädchen, sowie folgende erwachsene Personen: Wlodek Semina Kofenska geb. Gulle, 71 Jahre alt, Karl Gottlieb Büffert, 69 Jahre alt.

Fremdenliste.

Grand-Hotel, Hoff — London, Sembrak — Petersburg, Nobbe — Vahwinhel, Maranaba — Warzhan, Gruber — Wien, Goldstein — Sosnowice, Wiener — Petersburg, Kowenbel — Warzhan, Baranowski — Sosnowice, Ostrop — Berlin, Gubrich — Eisenberg, Zyliner — Berlin, Hellingner — Mülhausen, Wolpert — Wlana, Graf, Trepta und Söper — Warzhan, Trip-poch, Plotnikow — Siewastopol, Siegwari — Berlin.

Hotel Victoria, Kellin — Orsha, Gurwicz — Kiew, Gemi — Kalfisch, Klimow — Lublin, Blum — Mainz, Birk — Elberfeld, Sosnowski, Gesundheit, Wemkes und Nibel — Warzhan.

Hotel Mauntenffel, Stübner — Posen, Runberg — Berlin, Abvofat Rohr und Omochowski — Pefrifa, Bronifowski — Palencan, Pipki — Genestochau, Segall — Kremenag, Sagallow — Kiew, Gternmann, Metz-riger und Wefeler — Warzhan, Murzynowski — Kalfisch.

Hotel Polski, Baranowicz u. Frau — Lodz, Blo-towski, Zimekowski, Kohn und Gornstett — Warzhan, Kibler, Zwanfiewicz, Gajpa und Gajpa — Kalfisch, Schulz u. Frau — Zbuzka Wola, Wittwin — Warzhan, Horon — Wiga, Engel — Konin, Kalinowski — Warzhan, Abeljan — Genestochau.

Witterungs-Bericht.
 (Für die Neue Lodzer Zeitung.)
 Nach der Beobachtung des Observatoriums in Lodz, Petrikauerstraße Nr. 71, den 28. Februar.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr	6° Wärme
Mittags 1	6°
Abends 8	3°
Barometer: 753 mm gefallen.	
Maximum 6° Wärme	
Minimum 3°	

Börsenberichte.
 Warschauer Börse, 28. Februar 1912

Check auf Berlin	Brief	Geld	Transakt
4 1/2 Staatsrente 1891	46.35	—	—
5 1/2 innere Anleihe 1905	91.50	90.50	—
4 1/2 innere Anleihe 1906	104	103	—
Prämienanl. 1. Emission	104	103	—
Prämienanl. 2. Emission	465	456	—
Adelsloose	385	375	—
4 1/2 Bodenkreditpfandbr.	327	327	—
4 1/2 Bodenkreditpfandbr.	90	89	89.45
5 1/2 Woyaschskaf Pfandbr.	92.75	92.75	93.25
4 1/2 Warsch. Pfandbr.	89 1/2	88 1/2	89.05
Lilpop, Rau & Löwenstein	—	—	133
Putlow	—	—	—
Rudski & Co. (neue)	—	—	130 1/2
Strachowice	—	—	269 1/2
5 1/2 Lodzer Pfandbriefe	—	—	—
4 1/2 Lodzer Pfandbriefe	—	—	—
4 1/2 Serie	—	—	—
5 1/2 Serie	—	—	—
Handelsbank in Lodz.	464	455	—
(neue)	436	430	—
Kaufmannsbank in Lodz.	—	—	—
5 1/2 Pfandbr. in Petrikau	—	—	—
5 1/2 Pfandbr. in Wlana	—	—	—
Diskontobank i. Warschau	438	430	—
Warschauer Handelsbank	—	—	418
(neue)	—	—	—
Zywardow	278	268	—
Zawiercia	300	290	—

Petersburger Börse, 28. Februar 1912
 Staatsrente in Petersburg

Täglich unentbehrlich und aussergewöhnlich preiswert für jeden Leser der Neuen Lodzer Zeitung

Der zuverlässigste und praktischste Hausarzt und Ratgeber in allen Krankheitsfällen.

Dr. Bock's Buch vom gesunden und kranken Menschen

Unter Mitwirkung einer Reihe hervorragender Professoren und Spezialärzte wie Prof. Dr. Felix Hirschfeld, Berlin, Dr. G. Honigmann, Wiesbaden, K. K. Universitätsprof. Dr. E. H. Kisch, Marienbad und Prag, Frau Dr. Grate Schütler-Helbing, Berlin, Prof. Albert Abu, Berlin, K. K. Hofrat Prof. Dr. W. Winterwitz, Wien u. a. vollständig neu bearbeitet von Dr. P. v. Nasse, Oberstabsarzt a. D. und Dr. L. Katz, Berlin.

Mit 295 hochinteressanten Original-Abbildungen. Preis nur Rbl. 1.50. Lexikonformat. 625 Seiten. Ganzleinen-Prachtband.

Dieses berühmte populäre Buch macht es sich zur Aufgabe, dem gesunden Menschen in der Bewahrung und Kräftigung seiner Gesundheit ein zuverlässiger Ratgeber zu sein. In gleicher Ausführlichkeit behandelt es Ursachen, Entstehung u. Heilung aller ordentlichen Krankheiten und Gebrechen des menschlichen Körpers zur Erlangung der Genesung. In jedes Haus, ob arm oder reich, gehört als erprobter und bekannter Familienfreund Bock's Buch vom gesunden und kranken Menschen.

Der Bestellschein ist deutlich auszufüllen und im offenen Briefumschlag mit 2 Kopeken-Marke frankiert einzusenden an Willibald Wendés Verlag, Berlin W., Lützowstr. 31.

Bestellschein
 für die Leser der Neuen Lodzer Zeitung.
 Von Willibald Wendés Verlag, Berlin W., Lützowstr. 31, erbitte gegen Nachnahme: Exp. Bock's Buch vom gesunden und kranken Menschen, 1 Bbl., 1.50 Monotonen & Bbl., 1.50 1-2 Exempl. ein Postpaket. Gemalte Adresse.

Umtausch od. Zurückgabe bereitwilligst gestattet.

Neu! Wichtig und unentbehrlich für jeden Haushalt! Neu!
 Kein Anbrennen u. Ueberkochen der Milch mehr!

ÜBERKOCHVERHÜTER
 für Milch, Kakao, Chocolate etc. — D. R. G. M. N. 411121.

Aeusserst praktisch. Tadelloses Funktionieren.

Dieser Apparat verhindert das Ueberlaufen der Milch beim Abkochen u. wird somit jede Hausfrau vor Schaden bewahrt.

Vom hygienischen Standpunkt betrachtet, bietet dieser Apparat beste Garantie für ein keimtötendes Abkochen der Milch sogar bei mehrstündigem Kochen derselben.

Zu haben in allen Küchengerät-Geschäften und Eisen-Handlungen.



Dieser Apparat darf in keinem Hause fehlen!

Allumfassend — unerreicht;
 Praktisch — sauber
 und vor allem billig ist der

Universal-Zwiebel-Schneider!

A. R. G. M. 357292.

Zu haben in allen Küchengerät-Geschäften und Eisen-Handlungen.

Jeder Hausfrau Wunsch ist es schon längst gewesen, einen billigen Gegenstand zu erhalten, welcher ihr das Uebel beseitigt, den Zwiebeln den Saft zu ziehen, um das Tränen zu verhindern. Wenn die Zwiebel geschält ist, wird dieselbe auf ein in jedem Hause befindl. Brett gelegt u. mit dem Universal-Schneider bedeckt, dann je nachdem sie getrocknet werden soll, grob, mittel od. fein, bedeckt man auf den Holzst. mit einer Bedeckung nach links od. rechts, wobei eine viel schnellere Resultate erreicht wird, als mit d. Messer.

Der Universal-Zwiebel-Schneider ist aus Metall zu betrieften, da er auch hygienisch u. dauerhaft seinen Zweck erfüllt. Derselbe ist überall zu haben. Jeder Haushalt, ob arm oder reich kann sich denselben leisten und verlangt man beim Einkauf ausdrücklich den von jeder Hausfrau mit Freude begrüßten Universal-Zwiebel-Schneider. (3542)

Lodzker Sports u. Turnverein.
 Sonnabend, d. 2. März, a. e. um 8 abends im Vereinslokal, Długa-Str. Nr. 110, 2627

Monats-Sitzung
 monatlich am 1. Sonntag des Monats, 8 Uhr abends im Vereinslokal, Długa-Str. Nr. 110, 2627

PIANIST ODER PIANISTIN
 für Kinematograph gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind unter Piano in der Redaktion der Neuen Lodzer Zeitung niederzulegen. 2681

Färbermeister
 in Wolle und Baumwolle, vornehmlich Leinwand, für Läden, Brauerei, in Belangen-Anfertigung gut versiert, in hiesigen größeren Firmen tätig gewesen, sucht Stellung. Off. unter „B 100“ erbeten. 2609

Korrespondent,
 der auch der russischen, polnischen und deutschen Sprache mächtig ist, sucht Stellung. Off. u. „James“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 2527

Arbeitverschaffer
 gesucht für eine mechanische Weberei gegen Firm oder Provision. Offerten unter „Arbeit-Verschaffer“ in der Exp. d. Bl. niederzulegen. 2522

GESUCHT
 wird ein Hausverwalter mit einer Kapazität von 1000 Rubel, die in Prozentpapiere hinterlegt werden kann. Offerten sind an die Exp. d. Bl. unter „G. R.“ zu richten. 2626

Bücher-Austräger
 mit Kapital von 10,000 — kann sich melden bei C. Richter, Cepielnianska 9

Laufbursche,
 der lesen und schreiben kann, kann sich melden. Parlatime „Kosmos“ Petrikauerstraße 69. 2648

Kochfrau
 findet für den Vormittag Beschäftigung Neue Brownade 27, 2. Et. 2617

Für Wiederverkäufer!!!
 Verschiedene Wästen- u. Kleiderstoffe verkauft aus aktuellem Lager zu Fabrikpreisen E. Lindemann, Wladimierskastr. 121, 2. Eingang Wladimierskastr. 129. 2644

Für das Comtois eines Baumwoll-Manufaktur wird ein junger Mann als **Praktikant**
 gesucht. Gewünscht Sohn achtbarer Eltern, mit 4-klassiger Schulbildung. Off. unter „R. L.“ sind in der Exp. d. Bl. niederzulegen. 2583

Lächlicher deutscher Friseurgehilfe
 sucht per sofort oder bald hier Stellung. Offerten unter „R. P.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 2571

Ein christlicher **Lehrling,**
 Sohn anständiger Laufbursche, sucht, konnte ein in der Exp. d. Bl. erbeten bei E. Schindlauer, Przejazdst. 128. 2525

Lächlicher Hobler
 für Eisenhobelmaschine gesucht. Paul Regel, Długa 105. 2640

Eine Bonne
 (Fräulein) erhält gute Aufstellung und eine Lehrerin sucht gegen Unterricht. Bureau Substanska, Petrikauerstr. Nr. 92. 2634

Junge Mädchen,
 die das Kleidernähen und Zuschneiden aus eigenem Stoff in drei Monaten erlernen wollen. Wenn sich werden Wladimierskastr. 103, Wohn 7. Dasselbst wird auch Mädchen gelehrt. 2512

Dienstmädchen
 für häusliche Arbeiten wird ein Kindermädchen gesucht. Zuluskastr. 92, Wohn 14. 2512

Buchhalter-Gehilfe
 mit langjähriger Praxis und besten Referenzen sucht per sofort Stellung. Off. Angebote unter „A. T.“ 100“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 2669

Geübte Näherin
 Przejazdst. Nr. 50, Wohn 19, bei Frau O. Engel, gesucht. Derselbst können sich junge Mädchen, die das Kleidernähen gründlich erlernen wollen, melden. 2455

Lehrling,
 deutscher, von hiesigen Eltern, im Alter von 16-17 Jahren für ein hohes Gehalt gesucht. Paraska 23, 2. 4. v. 8-9 abends. 2600

Lehrling
 für Lohnspinnerei gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Neuen Lodzer Zeitung Sprechstunde 2-3 Uhr nachmittags. 2581

Wohnungs-Gesuche

Gesucht
 wird eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern, allen Bequemlichkeiten, sowie dazu anliegende Wohnung von 3 Zimmern i. Komplex, oder 7 Zimmer mit 3 Eingängen. Off. Offerten erbeten unter Lit. „Wohnung 7.“ an die Exp. d. Bl. 2630

Gesucht
 Kost und Logis
 bei einfacher Familie in der Nähe des Spitalplatzes für einen jungen anpruchsvollen Herrn. Angebote an die Exp. d. Bl. unter „N. S.“ erbeten. 2626

Ein möbliertes Zimmer
 zu mieten gesucht. Off. Off. unter „D. S.“ an die Exp. dieses Blattes erbeten. 2409



CACAO VAN HOUTEN



Radfahrer-Bereinigung „Union“, Abt. Lodz.

Am Sonnabend, den 2. März a. c., um 8 Uhr abends, findet im Vereinslokal, Petrikauerstr. Nr. 243, unsere ordentliche

Jahres-Generalversammlung

Hierzu, wozu unsere w. Mitglieder höflich eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1) Ballotage,
- 2) Jahresbericht,
- 3) Bericht der Revisions-Kommission,
- 4) Neuwahlen,
- 5) Anträge des Vorstands und der Mitglieder.

Falls die Versammlung wider Erwarten nicht zustande kommen sollte, so wird eine zweite für Sonntag, den 10. März a. c., nachmittags 4 Uhr, anberaumt, die alsdann ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig sein wird.

Der Vorstand.

Neu eröffnetes
Kaffee-Restaurant
MICHAŁ AINSZTAIN,
Lodz, Zamiatka-Strasse Nr. 6.
empfehlen: frische hauseigene Mittag- und Abendbrot- und Abendbrot-Speisen 40 Kop. in Fischen 70 Kop. Reelle Bedienung. Beim Restaurant Schachmat-Gimnaz. 1935

Lieber Lux!
Bitte um deine Adresse. Schreibe bitte Details. — Refr. Fern. 2418

Politechn. Institut
Spezialschule für Maschinenbau, Elektrotechnik, Chemie, Bauingenieurwesen, Programm Lehrkräfte.
Dyngus Lubuski 75

Tafelbutter!
sowie Tafelbutter, 1 1/2 mal so viel, täglich frisch zu haben in der Butterniederlage von Adolf Lipst. Główna Nr. 54 und Filiale Główna Nr. 35. (2379) Wiederverkauf ex Faktum!!!

Къ прис. повѣренному
желаетъ получить опытный писмоведѣтель, также принимающій разную письменную работу отъ повѣренныхъ и частныхъ лицъ Лодзь, Луцкая 25. кв. 17. П. Б. Коробочникъ. 1887

Bitten.
Schreibe aller Art Bitten und Klagen in geschliffen und adreßirt. Angelegenheiten. 1918
M. Baum, Petrikauerstrasse Nr. 31.

Mittage.
Neue Geveliana-Str. Nr. 25. H. 15. Parkette Kronl. 2436

10 Tauben
(Koburger Vögel) sind einfliegen. Es w. geistert diese geg. 50 Kop. Belohnung pro Stück abgegeben bei Karl Goepfert, Bodlesnehr. Nr. 7. 2584

Sofort zu verkaufen
eine fast neue
Konusschneidemaschine.
Zu erfragen bei Joseph Matel, Benediktinerstrasse Nr. 2. 2528

APPRETURWAGEN
auf Federn, sowie eine Britische zu verkaufen. Geveliana Nr. 62.
Eine gute gehende
Fleischerei
an der Złota-Strasse 91 in Radogoszcz mit Inventar per sofort oder 1. April zu verkaufen. Näheres dortselbst.

Sofort zu verkaufen oder zu verpachten
eine mechanische Weberei mit 14 schmalen Stühlen, 42 Spindeln, mit elektrischer Kraft und Beleuchtung, eigenem Motor, alles in gutem Zustande. Zu erfragen in d. Exp. der Neuen Lodzer Jg. (2533)

Krankeithalber ist eine gute gehende
Bäckerei
sofort zu verkaufen. Zu erfragen Balesstrasse Nr. 120 beim Eigentümer selbst. 2614

Möbel-Garnitur
eine mit Leder, bis jetzt mit Buchenholz; Kessel, Esstisch, Kamin, Kommode, Schreibtisch, Tisch, Stühle, Ottomane, großer Schreibtisch, Kleiderkasten, Bettstellen mit Matratzen, Kleiderkasten, Kleiderkasten, Kleiderkasten, Kleiderkasten, Kleiderkasten und Silber einzeln und vollständig zu verkaufen. 2504
Petrikauer-Strasse Nr. 238, Bohn. 2.

Ein gemauertes
Haus
nebst Officine und großen Platz in der Kreisstadt Łódź billig zu verkaufen oder gegen ein Grundstück in Łódź zu vertauschen. Bogdanski, Dzielna-Strasse 30

Ein gutgehender
Kolonialwaren-Laden
ist veränderungs halber zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Blatte.

Фридрих Томъ
потерялъ свой паспортный билетъ, выданный фабрикой Лауфера. Намедни благоволилъ отдать ток вой въ администрацію той же фабрики. 2628

Утеранъ вексель
на суму руб. 100, выдан. Ст. Кривоскинской правды. Вл. Шелюна влажкомъ въ Луцкой Волъ срокомъ 1. Марта а. ст. съ перекресткомъ поимен. А. Маргольдеръ. Б. а. М. Маргольдеръ. Х. Тиберъ. Означенный вексель проучу отъ меня по взаимному согласию. Х. ТИБЕРЪ.

Die Vorzüge des so vielfach bewährten

SIMONSBROT

(D. R. P. 74423, 87572)

aus der Bremer Simonsbrotfabrik zu Achim E. G. m. b. H. sind: 2590

Leichte Verdaulichkeit!
Grösste Backmüchlichkeit! — Höchster Nährwert!
Für Magen- und Darmleidende sowie Zuckerkrankte unentbehrlich.

„Simonsbrot“ wirkt anregend und den Stoffwechsel fördernd.
„Simonsbrot“ wird nicht aus Mehl, sondern aus gründlich gereinigtem gemälztem Roggen hergestellt, ist also ein Naturprodukt allerersten Ranges von ausgezeichnetem Wohlgeschmack und Aroma.

Nur echt mit dem Stempel „Achim“.

Da in letzterer Zeit das Brot nachgemacht wird, wobei das gesch. Publikum, irreführt, eine minderwertige Ware erhält, die absolut nicht die Vorzüge des Simonsbrotes hat, bitte ich streng auf den Stempel „Achim“ zu achten.
Man weise Nachahmungen zurück!

E. Trautwein,

№ 165 Petrikauerstrasse № 165
Ecke Anna. Tel. № 14—14.

Zur Fastenzeit!

Butter in verschiedenen Fruchte
Eier Neueste gestempelte Säfte
Honig Honig
Gemüse frisches and Kompott
und andere ländliche Produkte empfiehlt Käse In- und ausländischer

die Butter- Niederlage **O. TAUCHERT**
Andrzejastrasse Nr. 3. Telefon Nr. 21-52.
!!!Wiederverkäufern Rabatt!!!

Gesellschaft „Sanitas“.
Hiermit beehren wir uns bekannt zu machen, daß die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Mitglieder unserer Gesellschaft am Donnerstag d. 29. Februar 1912 um 5 Uhr nachm. im Lokale der Freiwilligen Feuerwehr, Konstantiner-Strasse Nr. 4 stattfinden wird.

Tagesordnung:

- 1) Vorlage des Rechenschaftsberichts über die Tätigkeit der Gesellschaft im Jahre 1911 und Entlastung der Verwaltung.
- 2) Beschlußfassung über die Weiterführung des Unternehmens.
- 3) Anträge der Verwaltung.
- 4) Anträge der Mitglieder.

Falls die Beteiligung der Herren Mitglieder an dieser Generalversammlung nicht genügend sein sollte, so wird eine zweite am 7. März l. J. im nämlichen Lokal und zur gleichen Stunde stattfinden und behalten sich die erschienenen Mitglieder das Recht vor, in dieser Versammlung endgültige und unwiderrufliche Beschlüsse zu fassen. Gesellschafts-Vollversammlung der Verwaltung der Gesellschaft Sanitas. 2556

Seifix

Gibt der Wäsche einen frischen Geruch

Billigstes und bestes Waschmittel.

Waschextrakt
Seifen-Pulver.

Epochale Neuheit!!!
Mit Salmiak und Terpentinzusatz.

Ohne Mühe und Arbeitskraft. 2424

blendend weisse Wäsche. Absolut unschädlich
Ein 1/2 Pfund-Paket nur 20 Kop.,

Überall erhältlich!

Vorzügliche saure Sahne,
ein hohes Prozent Fett enthaltend, empfiehlt und verkauft im Detail und Engros die.

Milchhandlung „Baprotnia und Baleswice“
Przejazd-Strasse Nr. 52, Telefon 27-60.

Damen-Hüte!!

Bevor Sie sich einen Hut kaufen, wollen Sie bitte meine große Auswahl in Damenhüten, bester Gabe, besichtigen. Sie werden sicher etwas Preiswertes u. Passendes finden.

Trauerhüten aus Krepp, sowie matterer Krepp.

E. Niedel Petrikauer Strasse 148

Kredit-Berein der Stadt Lodz

Bekanntmachung.

Die Direktion des Kredit-Bereins der Stadt Lodz bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß der Termin zur Einberufung der ordentlichen General-Versammlung der Vereinsmitglieder auf den 2./15. April 1912 um 4 Uhr nachmittags im Hause an der Srednia-Strasse Nr. 427/19 anberaumt wurde. Die Tagesordnung der erwähnten Versammlung umfaßt:

- 1) Rechenschaftsbericht der Vereins-Direktion für das Finanzjahr 1910/11;
- 2) Projekt zum Etat für das Finanzjahr 1911/12;
- 3) Antrag von 20 Mitgliedern um Erteilung einer Subsidie im Betrage von 30 000 Kbl. zum Bau eines polnischen Theaters in Lodz;
- 4) Antrag von 21 Mitgliedern um Erteilung einer Subsidie aus Vereinsmitteln zum Bau eines Nachtschlafs in Lodz;
- 5) Wahl eines Direktors an Stelle des nach 3-jähriger Kadenz ausscheidenden Herrn Adolf Dobranicki;
- 6) Wahl eines stellvertretenden Direktors, an Stelle des nach 3-jähriger Kadenz ausscheidenden Herrn Karl Wutke;
- 7) Wahl dreier Mitglieder des Aufsichtskomitees, an Stelle der nach 3-jähriger Kadenz ausscheidenden Herren Rudolf Ziegler, Alexander Walfisch und des verstorbenen Herrn Franz Schimmel.

Zur vorstehenden Versammlung ladet die Direktion alle Vereinsmitglieder ein. d. h. Personen, die Darlehen in Pfandbriefen erhielten, sofern ihnen das freie Verfügungsrecht über ihr Vermögen zusteht.

Gemeinschaftl. Besitzer eines Immobiliens, das mit einem Vereinsdarlehen belastet ist, können unter sich einen zur Teilnahme und Stimmenabgabe auf der Generalversammlung bevollmächtigen. Der Rechenschaftsbericht für das verflossene Jahr wird den Mitgliedern rechtzeitig zugestellt werden, die Eintrittskarten aber werden nur denjenigen von ihnen zugefandt werden, welche ausschließliche Eigentümer eines Immobiliens sind. 2566

Dieser Eintrittskarte wird niemand in den Versammlungssaal gelassen.

kosten unverändert den ganzen Winter hindurch 100 Stück

1.60 BRIKETS

hergestellt aus bester ober-schlesischer Steinkohle!!!

Telephon 17-09. 14006

Kohlen- und Holzhandlung „Drzewo“ Przejazdstr. 21 u. 80a
Telef. 17-09 und 25-60.

LUNA

Wie Freitag incl. hochinteressantes Programm:

Sherlock Holmes

Drama in 3 Akten. Neue sensationelle Motive

Dem Tode ins Angesicht Drama

Journal Pathé d. letzten Ereignisse

Fritzchen ist sehr kurzweilig

hochkomisch.

Teilhaber gesucht,
 Abl. 100 bis 120,000.—
 für ein nachweisbar gut prosperierendes Fabrikationsgeschäft der Textilbranche. Risiko ausgeschlossen, da Einlagen hypothekensicher gestellt werden. Offerten erbeten unter „B. E. 100000“ an die Exped. der Neuen Lodzer Ztg. 2648

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt für unser **Lohnvorkalkulations-Bureau**, Abl. Dampfessel und Apparatebau einige

Taxatoren.

Techniker, welche eine gute Werkstattpraxis besitzen u. in der Lage wären auf Grund von Werkstattzeichnungen sowie vorhandenen Akordtabellen die an zahlenden Arbeitslöhne zu ermitteln, werden gebeten Off., enthaltend Bildungsgang, Gehaltsansprüche und frühesten Eintrittstermin an uns einzureichen. Kenntnis der polnischen Sprache erwünscht. 2591

W. Fitzner & K. Gampor, Akt.-Ges.
 Sosnowice, Russ. Polen.

Färbereileiter

hier großer Färberei und Mercerisieranstalt (Wannwollene Stränge und Stückwolle) in Sachsen (Deutschland), Absolvent der Färbeschule, wünscht seinen Posten zu veräußern. Offerten unter „B. E. 100“ an die Exped. d. Bl. (2570)

Ein in der Spinnerei für Koh- sowie Melange selbständiger, erfahrener **Vorbereitungsmeister**, in einer größeren Spinnerei seit mehreren Jahren tätig, wünscht sich zu veräußern. Offerten unter „B. E.“ an die Expedition der Neuen Lodzer Zeitung erbeten. 2580

Per sofort oder später Stelle **Stenographistin**

für Deutsch von erster **gesucht.** Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Expedition der Neuen Lodzer Zeitung 2592

Two Kolonij Letnich dla dzieci zyd. m. Lodzi poszukuje na 4 letnie miesiace (od maja do wrzesnia) dozorczyni oraz dozorcow. Oparty wraz z krótkim opisem dotychczasowej dzialalnosci do 15 marca przyjmuje wiceprez. p. Berlinerblauowa, Targowa 46 (do godz. 4 po pol. osobiscie). 2559

Gospodyni,

Eine Restauration

II. Ranges mit Konditorei und Gartenbiffet, möbliert und mit Patent, ist vom 1. April a. c. zu vermieten. Näheres in der Brauerei 3. Altstadt in Zdunska-Wola. 2287

Zu verkaufen:

ein liegender Dampfessel, 20-□ m Heizfläche, 6 Atmosph. Betriebsdruck und zwei kompl. Gasdrehmaschinen für Gas in guten Zustande. Färberei und Bleicherei von Ludwig Augustin, Brau, Konstantiner Chaussee 33, Telefon 18-14. 2550

Herrschaftliche Wohnung

bestehend aus 7 Zimmern u. Küche mit allen Bequemlichkeiten, 1. Et. per 1. Juli zu vermieten. Näheres Dzielnastrasse 16, im Kontor. 2616

Per sofort zu vermieten

bestgelegene Fabrikräume für elektrischen Betrieb: 5 Säle à 2000 □ Ellen, 2 Säle à 1800 □ Ellen. Adressenauskunft in der Exp. d. Blattes. 2577

Ein für Bürozwede geeignetes

großes Parterrelokal

mit dazugehöriger Wohnung nebst allen Bequemlichkeiten, in dem sich bisher eine Apotheke befand, ist ab 1/14. Juli a. c. **zu vermieten.** Widzewska-Strasse Nr. 70, gegenüber der Hauptpost. 2622

Herrschaftliche Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern und Küche nebst allen Bequemlichkeiten, in der III. Etage, ist ab 1/14. Juli 1912 **zu vermieten.** Widzewska-Strasse Nr. 70, gegenüber der Hauptpost. 2621

Sonnenheilanstalt Rikli

NAPHTA-SEIFE

mit der Fabrikmarke Leuchtturm, nach englischer Art zubereitet, die **ergiebigste Seife** zum Waschen der Wäsche.

Sie macht die Wäsche schneeweiß und ruiniert diese nicht.

EDMUND BOGDANSKI, Lodz, Dzielna 30

vormals:

„HORDLICZKA & STAMIROWSKI“.

Zu haben in allen Colonial- und Drogenhandlungen und Seifengeschäften. 2611

Sie wohnen zu teuer!!!

Haben Sie sich ein Eigenheim. Sie sind es sich und Ihrer Familie schuldig. Bei Kapitalisierung Ihrer Miets haben Sie in freier Natur ein eigenes Landhaus mit herrlichen Gärten, die doppelte Anzahl Räume, Wasserleitung und alle Bequemlichkeiten und fördern die Gesundheit der Ihren. Projekte und Bauausführung durch das **Spezial-Baubüro für Eigenheime, Villen u. Landhäuser Bruno Marx & Georg Lehmann, Architekten,** Lodz, Wilschtr. Nr. 4, Parterre. 2632

Das Engros-Schuhwaren-Geschäft von J. Windmann

in Lodz

empfiehlt der geehrten Kundschaft eine große Auswahl verschiedener **Männer-, Damen- und Kinderschuhe eigener Erzeugnisse**, bester sowie ein reiches Sortiment gemählter **mechanischer Schuhe einer erstklassigen Fabrik.**

Mächtige jedoch feste Preise.

Detail-Verkauf Petrikauerstr. 35.



Bekanntmachung.

Der Magistrat der Stadt Lodz benötigt vom 1. Juli 1912 Räume für die Kanzlei des Polizeimeisters der Stadt Lodz, Wohnung für den Gehilfen des Polizeimeisters, entsprechende Räume für die Detektivabteilung, für die Messerpolizisten u. f. w., in dieser Größe, die sie gegenwärtig im Hause Grünberg an der Dzielnastrasse Nr. 29 inne haben.

Angebot dessen werden diejenigen Immobilienbesitzer, die solche Räume in ihren Häusern für obiges Bedarfs haben, ersucht, nach schriftlicher Eingabe die Pläne ihrer Häuser und Angabe des jährlichen Mietbetrages dem Magistrat einzureichen.

Lodz, den 14. 27. Februar 1912. 2636

Achtung!

Wer seine Kinderschuhen kleiden, will möge sich wenden an das langjährig existierende **Kinder-Garderoben-Geschäft**

L. SCHULSINGER,
 Zawadzka-Strasse Nr. 9.

Grosses Lager und Auswahl verschiedener **Kinder-Garderoben** sowie neueste Façons zu spottbilligen Preisen. 2309

W. LUKASZEWICZ

gew. Dr. der Petersburger Klinik **Lodz, Zawadzka 10.** Innere und Frauenkrankheiten. Sprechstunden von 10-12 und 4-6 Uhr. 39

Dr. CARL BLUM

Spezialarzt für **12006 Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen** (Stottern, Lispeln etc.) nach Prof. Gutzmann-Berlin. Sprechstunde v. 10 1/2-12 1/2, 5-7 Uhr **Petrikauerstr. 155** (Ecke Anna 2621

Dr. E. Schildkret,

Accoucheur und Frauenkrankheiten **Zachodniast. Nr. 36, Wohn Nr. 7.** Eingang auch von der Petrikauerstr. Nr. 3 (Hotel Polski). Sprechstunden v. 10 1/2-12 u. 4 1/2-7 Uhr ab. 1122

Dr. med. H. Sadkowski

wohnt bei **Petrikauerstrasse 120** u. empfängt in inneren Krankheiten behaftete Personen (Spez. Magen- und Darmkrankheiten) von 11-12 Uhr und von 5-7 Uhr nachmittags. 7186

Dr. Feliks Skusiewicz

Andzjesa-Strasse Nr. 13. **Unerfährte, Geschlechts- und Haut-Krankheiten.** Sprechstunden: von 9-11 und von 4-8 An Sonn- und Feiertagen von 10-1 Uhr. **Telephon Nr. 26-26.** 1006

VELDES, Oberkrain

Sonnen- und Lichtluftbäder. Diskursus. gas. Wasserheilverfahren, angeordnete Luftkühlungsanlage, herrlichste windgeschützte Lage am See, arzt. Leiter und Direktor Dr. Richard Eder, bis April Wien VIII, Alaczerstrasse 48. 10. Prospekt franko u. gratis. 2689

Elektrisches Dichtheil-Institut und Röntgenkabinett von Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-, Haar-, Geschlechts- und Harn-Krankheiten. Krótkastr. Nr. 4. **Telephon 19-41.**

Behandlung mit **Röntgenstrahlen** (Krankheitsentzündungen), **Finsen- und Quarzlicht** (Scharlach), **Diathermie** (Hämorrhoiden und Hämorrhoiden), **Endoskopy** und **Chytoskopy** (Harnröhren- und Blasenkrankheiten), **Elektrolyse**, **Kautsch.** (Unterstützung) **lästiger Haare** und **Waren** **Vibrationsmassage**, **Gehörstärkung** und **elektrische Glühlichtbäder**, **Wegzellenbäder**, **Behandlung der Männerchwäche** durch **Pneumomassage** nach Prof. **Zabludowski.**

Statuten **4** u. **5** bei **Schiffstr. 606.** Durchsichtung u. **photograph.** Aufnahmen des **Röntgenröhren** mit **Röntgenstrahlen.**

Krankeneintrag täglich von 8-1 und von 5-9; für Damen besondere Wartezimmer. 15816

Dr. ST. LEWKOWICZ

Bei **Schiffstr. 606.** Durchsichtung u. **photograph.** Aufnahmen des **Röntgenröhren** mit **Röntgenstrahlen.**

Spezialist für Haut-, venerische Krankh. und männl. Schwäche. Anwendung von **Elektrizität**, **elektrisches Licht** und **Vibrationsmasse.** **Jachodniast. 33** beim **Lombart** von 9-1 u. n. 6-12, für Damen von 5-8, Sonntag von 9-8.

Dr. med. Leyberg,

gew. mehrjähr. Arzt d. Wiener Kliniken **Ordinirt als Spezialarzt für 1000 venerische, Geschlechts- u. Haut-Krankh.** Empfang 10-1, 6-8 An Sonn- und Feiertagen von 8-1 Damen 5-6 Uhr. **Wartezimmer Krótkastrasse 5.** **Telephon 26-50**

Dr. med. J. Schwarzwasser,

Petrikauerstrasse Nr. 18. Innere und Nervenkrankheiten. **Spezial-: Magen, Darm- und Stoffwechsellkrankheiten** (Zucker-, Gicht, Fettleibigkeit u. f. w. Die zur Diagnose notwendigen chemisch-bakteriologische Analysen werden im eigen. Laboratorium ausgeführt. 1638

Von 11-1 früh u. von 5-7 abends. 2636

Dr. J. Silberstrom

Zawadzka 12. **Spezial-Verst für Haut-, Haar- und venerische Krankh., Nabil.** Enttönnung **lästiger Haare.** Sprechst. v. 8-8 nachm., 11 1/2-2 1/2 nachm. und von 4 1/2-8 1/2 nachm. **Sonntags** Damen v. 4 1/2-5 1/2 nachm. **Samstags** bis 3 Uhr nachm. 7185

Dr. J. Abrutin

Krótkastr. 9. **Venerische, Haut- und Geschlechtskrankheiten** Empf.: 12-2 und 6-8 Uhr. Damen 5-6 Uhr. **Sonntags: 10-1 Uhr.** **Telephon 28-78.** 1600

Dr. A. Grossglik

Jachodniast. 68 (bei der **Pieloua**). **Haut-, venerische u. Gynäkolog.-Krankheiten.** Sprechstunden: von 8 1/2-11 1/2, von 6-8 abends; Damen von 5-6 nachm. **Sonn- und Feiertags** von 1-12 Uhr vormittags 18969

Dr. Jelnicki,

Andzjesa-Strasse 7. **Telephon 1700** **Haut- und geschlechtskrankh.** Sprechst.: von 9-12, 5-8. Damen von 4-5. **Sonn- u. feiertags** von 9-12. 4821

Dr. H. Schumacher

Rawrot Strasse Nr. 2. **Spezialarzt f. Haut- u. venerische Krankh.** Sprechst. v. 8-10 u. v. 5-8 Uhr in d. **Sonntags** v. 8-1 Uhr. 14751

Dr. med. MICHAEL KANTOR

Chirurgische Krankheiten wohnt jetzt **14478** **Poludniowastrasse 3, Tel 1827.** Sprechstunden von 8-10 und 3-6 Uhr.

Dr. L. KLATSCHKIN

Konstantin-Strasse 11. **Syphilis, Haut-, Geschlechts- und Harnröhrenkrankheiten.** Sprechstunde, 9-1 u. 6-8 abends. **Für Damen** besond. **Wartezimmer** von 5-6 nachm. 521

Dr. Henryk Trenkner

zur-Iskogehe-t. 2510 **Sprechstunden für kranke Kinder** 9 Uhr früh und v. 4-6 Uhr nachm. **Sonntags und Feiertags** nur früh. **Kozwadowska Nr. 4.** **Telephon 41**

Wohnungs-Angebote

Geschäftslokal,

Parterre, 11 Fenster Front, 2 Eingänge, vom 1. Juli **zu vermieten.** **Krótkastr. 4.**

Zu vermieten

vom 1. Juli 3 und 4 Zimmer mit allen Bequemlichkeiten. **Waleganska-Strasse Nr. 41.** 2633

Vom 1. April eine **Stallung** für 4 Pferde. **Karadwa-Strasse Nr. 52** beim **Strasch.** Vom 1. April 5 Zimmer mit allen Bequemlichkeiten. **Benediktin-Strasse 10.**

R. vermieten vom 1. Juli 1. J.

5 Zimmer

und **Küche** mit sämtlichen Bequemlichkeiten, 1. Etage. **Ankunft** dortselbst beim **Hausbesitzer** **Kawadzka 10.** 2608

Einige Wohnungen

bestehend aus 2-3-4 und 5 Zimmern nebst **Küchen** und **Bequemlichkeiten** sind vom 1/14. Juli 1912 noch **abzugeben.** Näheres zu erfahren **Kawadzkastr. 11** beim **Blat.** 2610

2 Zimmer und Küche

im **So-Quartiere** sofort oder per 1. April **zu vermieten.** **Dzielnastr. 59.**

Friseur-Laden

mit elektrischer **Beleuchtung** unter **günstigen** Bedingungen **zu vermieten.** **Annastrasse Nr. 21.** 2517

Ein Laden

mit **angenehmer** Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern u. **Küche,** **Keller,** sowie **verschiedene** andere **Wohnungen** per 1. Juli **zu vermieten.** **Poludniowastr. Nr. 21.**

Geschäftliche Wohnungen,

bestehend aus 3 Zimmern u. **Küche** mit allen **Bequeml.** per sofort **mit 1. April** zu vermieten. **Dortselbst** ist eine **Pracht-Wohnung** best. aus 6 Zimmern u. **Küche,** **Waldgärtchen,** nebst allen **Bequeml.** u. 1. Juli zu vermieten. **Petrikauerstrasse Nr. 182** beim **Blat.** 2805

Wohnungen

mit allen **Bequemlichkeiten** und **verschiedene** **Räume** mit **elektrischem** **Licht** sofort **eben** vom 1. April **zu vermieten.** **Alle** **Kawadzka 47/49.**

Wohnung,

2 Zimmer und **Küche,** **Front** 1. Zimmer mit 2 Fenstern, **Front** per sofort zu vermieten. **Petrikauerstr. Nr. 261.** 2278

FRONTZIMMER

bei **besserer** Familie **eben** mit **Belustigung.** **Rawrot 51** Ecke **Julius.** **Näheres** beim **Strasch.** 2520

Ein Zimmer

zu vermieten. **Delasstrasse 23,** **Wohnung 37.** 2540

Ein schönes, 2-stufiges möbl. Zimmer

mit allen **Bequemlichkeiten,** **Badgelegenheit,** im **ersten** Stock für **einen** **besonderen** **deutschen** **Herrn** per sofort oder 1. März zu vermieten. **Lage** **Zentrum** der **Stadt** 3 Minuten vom **Grand-Hotel,** **Woleganska-Strasse 23** 41. W. 19. **Ecke** **Woleganska.**

Ein möbliertes Zimmer

zu vermieten. **Bozja-Str. 46, 1.,** **Wohnung 5.** 2411

Ein möbliertes köstliches Zimmer

zu vermieten. **Bozja-Str. 46, 1.,** **Wohnung 5.** 2411